



Europa für Berlin-Brandenburg

Transnationale Interreg Projekte –
Aktivitäten und Potenziale für die Hauptstadtregion

Impressum

Herausgeber:

Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg
Hennig-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam
www.gl.berlin-brandenburg.de

Redaktion und Gestaltung:

Agentur für Kommunikation, Organisation und Management –
atene KOM GmbH
Invalidenstraße 91
10115 Berlin
info@atekom.eu
www.atekom.eu

Bildnachweise Titel:

(von l. o. nach r. u.)
© elxeneize/istockphoto
© ipopba/istockphoto
© Oktay Ortakcioglu/istockphoto
© Guy Shapira/shutterstock

Druck:

LGB (Landesvermessung und
Geobasisinformation Brandenburg)
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam

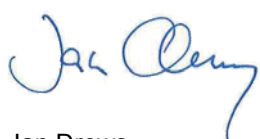
Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen des Landes Berlin von der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg herausgegeben. Sie darf nicht während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin bzw. dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierungen zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Vorwort



Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist auf vielfältige Weise in Europa und der Welt vernetzt. Die europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) leistet hierzu einen Beitrag. Im Rahmen ihrer verschiedenen Programme – auch bekannt als Interreg – kooperieren unterschiedlichste Berliner und Brandenburger Akteure zu verschiedenen Themen mit Partnern aus anderen Ländern und Regionen. Diese Kooperation über Grenzen hinweg stärkt gerade auch in der aktuellen teils schwierigen Situation der Europäischen Union das gegenseitige Vertrauen und Verständnis füreinander. Die Interreg-Projekte fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl, den Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die interkulturelle Kompetenz der beteiligten Akteure. Dieser europäische Mehrwert von Interreg unterstützt die Positionierung und Internationalisierung der Hauptstadtregion in Europa.

Die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg stellt in der vorliegenden Broschüre die 32 transnationalen Projekte vor, in denen Partner aus Hauptstadtregion beteiligt sind. Es handelt sich um einen Zwischenstand nach den ersten beiden Projektaufufen in den Kooperationsräumen Ostseeraum und Mitteleuropa. Für die Aufgaben, die die regionalen Partner in den Projekten wahrnehmen, erhalten sie von der Europäischen Union rund 9 Mio. Euro Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).



Jan Drews
Leiter der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung
Berlin-Brandenburg

Die Fördersumme ist sicher nicht mit denen großer Investitionsprogramme vergleichbar, aber durch die Anwendung der Projektergebnisse in der Praxis können Investitionen initiiert, konkrete Vorhaben befördert und insgesamt die Hauptstadtregion als Standort gestärkt werden. Brandenburg und Berlin unterstützen deshalb die Teilnahme regionaler Akteure in den transnationalen Kooperationsprogrammen, zum Teil auch mit eigenen Fördermitteln.

Ich wünsche den Akteuren, die jetzt in den dritten Projektaufufen mitwirken viel Erfolg bei der Antragstellung und Genehmigung ihrer Projekte und freue mich, wenn wir in der nächsten Ausgabe der Broschüre Anfang 2019 über viele neue Projekte berichten können. Die Ausgestaltung der neuen Förderperiode 2021 bis 2027 wird in einem Jahr deutlich vorangeschritten sein und wir können dann wesentlich konkreter darüber informieren.

Bis dahin wünsche ich allen eine interessante und im Sinne der europäischen Zusammenarbeit anregende Lektüre.



Inhaltsverzeichnis

Europa für Berlin-Brandenburg	6
Transnationale Interreg-Projekte – Aktivitäten und Potenziale für die Hauptstadtregion	11

INTERREG V B – GENEHMIGTE PROJEKTE



INNOVATION

Baltic Game Industry	12
BSUIN	13
CROWD-FUND-PORT	14
EcoDesign Circle	15
SENTINEL	16
Smart-up BSR	17
Social(i)Makers	18



KLIMA UND ENERGIE

Act Now	19
Baltic ForBio	20
Baltic InteGrid	21
Dynamic Light	22
GeoPLASMA-CE	23
LowTEMP	24
REEF 2W	25



UMWELT UND NATUR

3Lynx	26
ALLIANCE	27
Baltic Blue Growth	28
BalticRIM	29
CWPharma	30
IWAMA	31
MARELITT Baltic	32
SUSTREE	33



VERKEHR

Cities.multimodal	34
CONNECT2CE	35
EMMA	36
MAMBA	37
NSB CoRe	38
Peripheral Access	39
R-Mode Baltic	40
RTF	41
Scandria®2Act	42
Sohjoa Baltic	43

Fazit	46
Ausblick	47
Kontakte	50

Europa für Berlin-Brandenburg

Transnationale Zusammenarbeit in Europa – die Idee von Interreg

Bedeutung und Ausrichtungen von Interreg

Eine der wesentlichen Ideen der Europäischen Union ist, über Ländergrenzen hinweg Kooperation und Austausch zu ermöglichen, um in allen Regionen Wachstums- und Entwicklungschancen zu schaffen. Mit Interreg wird dieser Gedanke im Rahmen von transnationalen, grenzüberschreitenden und interregionalen Projektpartnerschaften bereits seit dem Jahr 1990 in die Tat umgesetzt. Seit 2007 werden diese Vorhaben unter dem Titel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) geführt – die Kurzform Interreg hat sich jedoch bis heute etabliert. Finanziert wird Interreg im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), der zu den Struktur- und Investitionsfonds der Europäischen Union gehört. Ziel der aktuell fünften Förderperiode (2014–2020) ist, die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen Europas zu stärken und Reformen zu unterstützen. Die Prioritäten der Zusammenarbeit im Rahmen von Interreg sind auf die Ziele der Strategie der EU „Europa 2020“ ausgerichtet, mit der ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum angestrebt wird.

Die europäische territoriale Zusammenarbeit bietet Akteuren in den drei Ausrichtungen grenzüberschreitend (Interreg A), transnational (Interreg B) und interregional (Interreg Europe) vielfältige Möglichkeiten zu zahlreichen Themen zu kooperieren. Sie können in Interreg-Projekten im Rahmen der jeweiligen Kooperationsprogramme gemeinsam thematische Zielsetzungen bearbeiten und so im europäischen Kontext zur regionalen Entwicklung beitragen. Unterstützt werden Gebietskörperschaften wie Gemeinden, Landkreise und Regionen, Institutionen des öffentlichen Sektors, Forschungseinrichtungen, Vereine und Nichtregierungsorganisationen. Auch Unternehmen können sich an Projekten beteiligen und so ihr Wissen aus der Praxis einbringen.

Interreg B – Transnationale Kooperation

Transnationale Interreg B-Projekte basieren auf gemeinsamen Herausforderungen oder Problemlagen, für die gemeinschaftlich übertragbare Lösungsansätze entwickelt werden. Im Rahmen der Projekte tauschen Partner Informationen und Wissen aus, erweitern ihre Fachkenntnisse und erarbeiten Impulse für neue Handlungsmöglichkeiten. Die neu gewonnenen Kompetenzen werden in konkreten Maßnahmen angewendet und so greifbare Veränderungen erreicht. Dies ist eine Möglichkeit, politische Entscheidungsträger *innen für das Projektthema zu sensibilisieren und ihr Engagement zu aktivieren.

Deutschland ist im Rahmen der transnationalen Kooperation – Interreg V B – an sechs Programmräumen beteiligt. Europaweit gibt es insgesamt 15 transnationale Programmräume. Die Hauptstadtregion ist Teil der Programmräume Ostseeraum (Baltic Sea Region) und Mitteleuropa (Central Europe).



Abbildung 1: Transnationale Kooperationsräume 2014–2020 mit deutscher Beteiligung

Quelle: BBSR Bonn 2014 (geändert)

Die von den jeweiligen Kooperationsprogrammen festgelegten Prioritäten geben den thematischen Rahmen für die Arbeit in den Projekten vor. Jedes Projektkonsortium muss aus mindestens drei Partnern bestehen, davon wenigstens zwei mit Sitz im jeweiligen Programmraum. Für die Umsetzung stehen den Projekten im Durchschnitt insgesamt 2–3 Mio. Euro und maximal drei Jahre Zeit zur Verfügung.

Ostseeprogramm

Der Ostseeraum umfasst eine Fläche von ca. 3,8 Millionen km² und erstreckt sich von Mitteleuropa bis zu den nördlichsten Bereichen des Kontinents. Mehr als 100 Millionen Menschen leben hier. Neben Metropolregionen wie Berlin, Kopenhagen, Helsinki, Oslo, Stockholm, Warschau und St. Petersburg ist die Region vor allem von großen ländlichen Gebieten geprägt. Besonders in den nördlichen aber auch in den östlichen Bereichen ist die Bevölkerungsdichte zum Teil sehr gering. Gemeinsames Charakteristikum aller Regionen des Kooperationsprogramms ist die Ostsee. Sie hat großen Einfluss auf das Leben in den Anrainerstaaten, auf Natur und Umwelt, die wirtschaftlichen Entwicklungen und die Besiedlung und stiftet eine gemeinsame Identität.



Abbildung 2: Karte des Kooperationsraums Ostseeraum / Baltic Sea Region (BSR) 2014–2020
Quelle: BBSR Bonn 2014 (geändert)

Das Interreg V B-Kooperationsprogramm Ostseeraum unterstützt Partner aus insgesamt elf Ländern dabei, gemeinsam Projekte zu initiieren und umzusetzen. In Deutschland können sich Akteur*innen aus den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und aus einigen Regionen von Niedersachsen beteiligen. Aus dem EFRE werden 75% ihrer Gesamtkosten erstattet. Das Kooperationsprogramm verfügt insgesamt über ein Budget von 324 Mio. Euro, davon sind etwa 264 Mio. Euro EFRE-Mittel.

Hauptziel des Kooperationsprogramms ist, eine innovative, besser zugängliche und nachhaltige Region zu schaffen. Dafür wurden vier programmspezifische Prioritäten definiert. Während sich die Prioritäten „Innovationsfähigkeit“, „Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen“ und „Nachhaltiger Verkehr“ auf spezifische inhaltliche Aktionsbereiche beziehen, wird mit der vierten Priorität die Umsetzung der EU-Ostseestrategie unterstützt.

<p>1. Innovationsfähigkeit Budget: 84,4 Mio. Euro</p> <p>1.1 Infrastrukturen für Forschung und Innovation 1.2 Intelligente Spezialisierung 1.3 Nicht-technologische Innovation</p>
<p>2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen Budget: 84,4 Mio. Euro</p> <p>2.1 Gewässerreinigung 2.2 Erneuerbare Energien 2.3 Energieeffizienz 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“</p>
<p>3. Nachhaltiger Verkehr Budget: 66 Mio. Euro</p> <p>3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr 3.2 Erreichbarkeit peripherer und vom demographischen Wandel betroffener Regionen 3.3 Maritime Sicherheit 3.4 Umweltfreundlicher Seeverkehr 3.5 Umweltfreundlicher Stadtverkehr</p>
<p>4. Unterstützung der EU-Ostseestrategie Budget: 13,2 Mio. Euro</p> <p>4.1 Vorbereitung von Schlüssel-Projekten 4.2 Koordination der makroregionalen Zusammenarbeit</p>

Abbildung 3: Prioritäten und spezifische Ziele des Kooperationsprogramms Ostseeraum 2014–2020
Quelle: www.interreg.de

Mitteleuropaprogramm

Der Programmraum Mitteleuropa umfasst mit ca. 1 Mio. km² nur etwas mehr als ein Viertel der Fläche des Ostseeraums, ist aber mit 146 Millionen Einwohnern Heimat für mehr Menschen und damit im Durchschnitt sehr viel dichter besiedelt. Der Kooperationsraum ist sehr heterogen, umfasst Küstengebiete genauso wie Bergregionen, periphere ländliche und zentrale urbane Siedlungsformen, Gebiete mit hoher Wirtschaftskraft und solche mit Schwierigkeiten bei der Anpassung an den Strukturwandel. Besondere Aufmerksamkeit erfordert das hier teilweise noch ausgeprägte Ost-West-Gefälle.



Abbildung 4: Karte des Kooperationsraums Mitteleuropa / Central Europe (CE) 2014–2020

Quelle: BBSR Bonn 2014 (geändert)

Im Interreg V B-Kooperationsprogramm Mitteleuropa sind insgesamt neun europäische Mitgliedstaaten vertreten. In Deutschland können sich Akteur*innen aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen beteiligen. Aus dem EFRE werden 80% ihrer Gesamtkosten erstattet. Das Kooperationsprogramm verfügt insgesamt über ein Budget von 299 Mio. Euro, davon sind etwa 247 Mio. Euro EFRE-Mittel. Hauptziel ist,

über die Grenzen hinweg zu kooperieren, um die Städte und Regionen im Programmraum zu einem besseren Lebens- und Arbeitsort zu machen. Im Fokus des Programms stehen Innovation, die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes, der Umgang mit natürlichen und kulturellen Ressourcen und der Verkehr.

1. Innovation für ein wettbewerbsfähigeres Mitteleuropa Budget: 69 Mio. Euro
1.1 Akteure dauerhaft vernetzen 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation
2. Strategien zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes Budget: 44,4 Mio. Euro
2.1 Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien 2.2 Regionale Strategien zu Energie und Klimawandel 2.3 CO ₂ -armer Verkehr
3. Natürliche und kulturelle Ressourcen für nachhaltiges Wachstum Budget: 88,8 Mio. Euro
3.1 Schutz natürlicher Ressourcen 3.2 Schutz des Kulturerbes 3.3 Umweltmanagement in städtischen Räumen
4. Verkehr für eine bessere Erreichbarkeit Budget: 29,5 Mio. Euro
4.1 Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs 4.2 Multimodaler, umweltfreundlicher Güterverkehr

Abbildung 5: Prioritäten und spezifische Ziele des Kooperationsprogramms Mitteleuropa 2014–2020

Quelle: www.interreg.de

Zusätzliche Unterstützung durch den Bund und das Land Brandenburg

Ein großer Teil der Projektkosten in den Kooperationsprogrammen wird durch Mittel aus dem EFRE finanziert, zusätzlich müssen die Projektpartner auch einen Anteil selbst aufbringen. Dies gilt zum einen für Kosten, die bei der Vorbereitung von Projekten entstehen, zum anderen für den Eigenanteil der Projektpartner. Dieser beträgt für deutsche Partner im Ostseeraum 25% und in Mitteleuropa 20% des jeweiligen Partnerbudgets. Sie haben die Möglichkeit, weitere finanzielle Unterstützung durch den Bund oder (für Brandenburger Partner) durch das Land Brandenburg zu erhalten.

Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit

Das „Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit“ fördert Interreg B-Projekte, die einen Beitrag zur Umsetzung der nationalen Entwicklungsstrategien leisten. Das Programm wird seit 2007 vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) mit Unterstützung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) durchgeführt. Ziel ist, die nachhaltige grenzüberschreitende

Raumentwicklung voranzubringen und dabei speziell für die deutsche Raumentwicklung wichtige Aspekte zu unterstützen. Thematische Schwerpunkte, die dieser Anforderung gerecht werden, liegen in den Bereichen Energieeffizienz in Städtebau und Wohnungswesen, Strategien zur Anpassung an den Klimawandel, Regionalentwicklung durch innovative Verkehrsprojekte und innovative Instrumente der Stadt- und Regionalentwicklung. Dafür stellt der Bund jährlich 500.000 Euro für deutsche Projektpartner aus allen sechs Programmräumen mit deutscher Beteiligung zur Verfügung. Hinweise zur Antragstellung sind auf der Website www.interreg.de unter dem Stichwort „Bundesförderung“ zu finden.

Förderung des Landes Brandenburg

Das Land Brandenburg hat für die laufende Förderperiode ein eigenes Förderprogramm aufgelegt, um die Beteiligung Brandenburger Projektpartner an den Interreg V B-Kooperationsprogrammen Ostseeraum und Mitteleuropa sowie im Rahmen von Interreg Europe zu unterstützen. Grundlage hierfür ist die „Richtlinie des Ministeriums der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg zur Förderung der entstehenden Vorbereitungskosten bei der EU-Antragserstellung und zur Förderung der nationalen Kofinanzierung von Projekten im Rahmen der EU-Programme Interreg V B 2014–2020 und Interreg EUROPE 2014–2020“ vom 22. Februar 2016. Mit dieser Richtlinie leistet das Land Brandenburg einen Beitrag zur Umsetzung der Internationalisierungsstrategie, mit der sich das Land als starker Partner im internationalen Wettbewerb etablieren möchte. Über das Programm kann zum einen ein Zuschuss zum Eigenanteil beantragt werden – im Kooperationsraum Ostseeraum bis zu 20 % des Eigenanteils des Partners, in Mitteleuropa bis zu 15 % des jeweiligen Eigenanteils. Zum anderen unterstützt das Programm die Entwicklung von Projekten mit einer Bezuschussung der Vorbereitungskosten bis zu einem Höchstbetrag von 9.000 Euro bzw. 30 % der Gesamtkosten. Hinweise zur Antragsstellung sind auf der Website der Bewilligungsbehörde, der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) www.ilb.de unter dem Stichwort „Landeskofinanzierung Interreg V B und EUROPE“ zu finden.



Besonderheiten des Ostseeprogramms: Projektplattformen, Seed Money und Flagship-Projekte

Projektplattformen im Interreg V B-Ostseeprogramm

Um die nachhaltige Nutzung von Projektergebnissen zu sichern und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen sowie die Kooperation mit anderen Beteiligten aus dem Ostseeraum zu unterstützen, wurde im Interreg V B-Ostseeprogramm das Instrument der Projektplattformen eingeführt. Die Plattformen bieten einen Rahmen für die Zusammenarbeit von mindestens drei Partnern verschiedener Projekte zu einem bestimmten Themenbereich in einer der drei thematischen Prioritäten des Kooperationsprogramms. Mindestens zwei der Partner müssen in einem Interreg V B-Projekt aktiv sein. Die Projektplattformen sollen gemeinsame Aktivitäten der Projektpartner unterstützen, Wissen bündeln und weitergeben sowie Projektergebnisse kommunizieren. Dafür sind verschiedene Aktivitäten vorgesehen, die im Rahmen der Plattformen in bis zu 36 Monaten umgesetzt werden müssen und z. B. in Strategiepapieren, Studien, Vereinbarungen oder Modellen münden. Für jede Projektplattform stehen bis zu 1 Mio. Euro zur Verfügung, je nach Förderprogramm des jeweiligen Projektes werden zwischen 50 % und 85 % dieser Summe aus dem Programm kofinanziert. Der erste Aufruf zur Einreichung von Anträgen für Projektplattformen ist vom 5. Oktober 2017 bis zum 28. Februar 2018 geöffnet.



Die makroregionale Strategie des Ostseeraumes

Die Ostseestrategie – Gemeinsame Ziele für die Makroregion

Als erste makroregionale Strategie der Europäischen Union wurde 2009 die Ostseestrategie (European Union Strategy for the Baltic Sea Region – EUSBSR) veröffentlicht. Sie definiert für eine größere zusammenhängende Region – den Ostseeraum – gemeinsame Bedarfe und Ziele. Aktuell gibt es drei Hauptziele für die Weiterentwicklung des Ostseeraums: Bewahrung der Ostsee, Anbindung der Region und Förderung des Wohlstands. Für die Umsetzung der Ostseestrategie stehen keine eigenen Mittel zur Verfügung. Die Finanzierung von Vorhaben erfolgt daher insbesondere aus dem Interregprogramm. Das aktuelle Ostseeprogramm trägt mit 13,2 Mio. Euro in der Priorität 4 zur Unterstützung der Strategie bei.

Seed Money

Das Interreg V B-Ostseeprogramm unterstützt mit der Priorität 4.1 „Vorbereitung von Schlüsselprojekten“ die Umsetzung der Ostseestrategie. Das sogenannte Seed Money kann für die Vorbereitung von Projekten jedes Förderprogramms im Ostseeraum genutzt werden, nicht nur für Interreg V B. Anträge können von Behörden und öffentlichen Einrichtungen gestellt werden. Das maximale Budget liegt bei 50.000 Euro, wovon bis zu 85 % kofinanziert werden. Aktuell erhalten 25 Vorhaben im Ostseeraum eine Seed Money-Unterstützung, davon drei mit Partnern aus der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg.

Flagship-Projekte

Interreg V B-Projekte, die in besonderem Maße dazu geeignet sind, die Entwicklungen und Fortschritte bei der Umsetzung der Ostseestrategie voranzubringen, können zudem von den Koordinatoren der Ostseestrategie bereits vor Abgabe des Projektantrages den Status eines Flagship-Projektes erhalten. Dieser begünstigt unter anderem die Genehmigung des Projektantrages, wenn die eigentlichen Bewertungskriterien des Programms ebenfalls erfüllt sind. Aktuell verfügen 40 Interreg V B Projekte im Ostseeprogramm über den Flagship-Status der Ostseestrategie, darunter 12 Projekte, an denen Partner aus der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg beteiligt sind.

Transnationale Interreg-Projekte – Aktivitäten und Potenziale für die Hauptstadtregion

In Berlin und Brandenburg werden aktuell 32 Projekte aus den Interreg V B Kooperationsprogrammen Mitteleuropa und Ostseeraum umgesetzt. Dabei werden alle Prioritäten der beiden Programmräume abgedeckt, mit einem Fokus auf die Bereiche Umwelt und Energie, alternative und saubere Energiequellen, Energieeffizienz und Schutz der Ostsee. Für die vorliegende Broschüre werden die regionalen Projekte in vier Hauptkategorien dargestellt: Innovation, Klima und Energie, Umwelt und Natur sowie Verkehr.



Innovation

Das Thema Innovation ist in beiden Kooperationsprogrammen eine eigenständige Priorität, in der neben technischen Innovationen ebenfalls soziale und nicht-technische Innovationen eine große Rolle spielen. Insgesamt sieben Projekte mit Akteur*innen aus der Hauptstadtregion beschäftigen sich mit Fragestellungen aus dem Bereich Innovation, im Kooperationsprogramm Mitteleuropa insbesondere zu sozialen und wirtschaftlichen Themen.



Klima und Energie

Die sieben Projekte dieser Kategorie decken Themenbereiche der Prioritäten „Reduzierung des CO₂-Ausstoßes“ im Mitteleuropaprogramm und „Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen“ im Ostseeraum ab. Thematisch leisten die Projekte aus der Hauptstadtregion einen Beitrag zu den Herausforderungen des Klimawandels und erarbeiten Lösungen für mehr Energieeffizienz und die Nutzung alternativer Energiequellen.



Umwelt und Natur

Insgesamt acht Projekte in der Hauptstadtregion beschäftigen sich mit Themenstellungen aus der Priorität „Natürliche und kulturelle Ressourcen“ des Mitteleuropaprogramms und der Ostseeraum-Priorität „Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen“. Im Mittelpunkt der Projekte stehen der Artenschutz von Tieren und Pflanzen, die Entwicklung und Nutzung sogenannter blauer Technologien, die Bewahrung des kulturellen Erbes sowie der Schutz der Ostsee vor Überdüngung und Verschmutzung.



Verkehr

Beide Kooperationsprogramme haben für das Themenfeld Verkehr je eine eigene Priorität definiert, deren Projekte in dieser Kategorie zusammengefasst werden. Die zehn Projekte in Berlin und Brandenburg decken fast vollständig das thematische Spektrum der Prioritäten ab. Die Schwerpunkte der Projekte in der Hauptstadtregion liegen auf den Themen multimodaler Verkehr, bessere Erreichbarkeit sowie Daten- und Informationsmanagement.



Baltic Game Industry

Computer- und Videospielebranche als Treiber für die Regionalentwicklung im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen
	Laufzeit: 01.10.2017 – 30.09.2020
	Leadpartner: BGZ – Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH
	Partner aus der Hauptstadtregion: BGZ – Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH (Berlin) / HTW – Hochschule für Technik und Wirtschaft (Berlin) / Land Berlin, Senatskanzlei
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.496.874 €



© iStock.com-bedyu

Projektbeschreibung

Computerspiele als Teil der Kreativindustrie sind mit einer exponentiellen Wachstumsrate heutzutage weltweit auf dem Vormarsch. Obwohl die Spieleindustrie bereits einige erfolgreiche Hotspots im Ostseeraum hat, steht die Branche noch immer vor großen Herausforderungen. Das Projekt „Baltic Game Industry“ (BGI) will diesen Wirtschaftszweig im Ostseeraum stärken, indem die Rahmenbedingungen für die Ansiedlung der Spieleindustrie verbessert werden.

Insgesamt 22 Partner – Behörden, Wissenschafts- und Technologieparks, Universitäten, Verbände und Kammern sowie Krankenhäuser – bauen gemeinsam ein funktionales Netzwerk von Inkubatoren für Start-Ups der Spieleindustrie auf, erarbeiten Aktionspläne zur Wirtschaftsförderung und zur Verbesserungen von Regulierungen. Darüber hinaus erprobt BGI mit Partnern aus dem Gesundheitsbereich den Einsatz von Virtual-Reality (VR)-Anwendungen außerhalb der Unterhaltungsbranche.

Aufgaben der regionalen Partner

Die BGZ ist als Leadpartner verantwortlich für das Management des Gesamtprojekts und die Koordination der Partnerschaft. Zudem übernimmt sie die Federführung für die Arbeit an den Rahmenbedingungen für die Spieleindustrie im Ostseeraum.

Die Senatskanzlei erarbeitet Aktionspläne zur Verbesserung der Regularien im Land Berlin, zur Stärkung der internationalen Kooperation auf Verwaltungsebene und der Sichtbarkeit des Ostseeraums als Game Business Hotspot.

Die HTW Berlin koordiniert das Pilotvorhaben für die Erprobung von Spieleanwendungen zum therapeutischen Einsatz und entwickelt eine entsprechende VR-App.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

BGI fördert den direkten Austausch zwischen Politik und Wirtschaft. Aus einer ambitionierten Entwicklerszene entsteht so ein wettbewerbsfähiger Geschäftsbereich mit starker Innovationskraft, der zu einem dauerhaften Wirtschaftswachstum beiträgt.

Die Hauptstadtregion profitiert von der engeren internationalen Vernetzung im gemeinsamen Branding als Hotspot und erschließt neue Wachstumsimpulse für den Einsatz von VR-Technologie außerhalb der Spieleindustrie.



www.baltic-games.eu

Untergrund Innovationsnetzwerk für den Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.1 Infrastrukturen für Forschung und Entwicklung
	Laufzeit: 01.10.2017 – 31.12.2020
	Leadpartner: Universität Oulu (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Helmholtz-Zentrum Potsdam, Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 3.405.609 €



© Andreas Jurczyk

Projektbeschreibung

Unterirdische Labore (UL) können einzigartige Umgebungen für Unternehmen bieten, beispielsweise für die Entwicklung von Technologien für Bergbau- und Tunnelbaugeräte oder Strahlenschutzsysteme. Sie sind durch konstante Umgebungsbedingungen auch als Produktions- und Lagerungsstätten geeignet.

Derzeit arbeiten die Ostsee-ULs voneinander losgelöst. Ihr Dienstleistungsangebot für Unternehmen beschränkt sich zumeist auf die regionale oder nationale Ebene. Bestehende Dienstleistungskonzepte und Marketingaktivitäten

wurden hauptsächlich für den wissenschaftlichen Gebrauch entwickelt.

Projektziel ist, ein Dienstleistungsangebot zu entwickeln und bestehende Angebote zu verbessern, um die Innovationsfähigkeit der unterirdischen Labore und ihren Nutzen für andere Akteur*innen zu stärken.

Darüber hinaus wird ein Netzwerk der UL in der Ostseeregion etabliert, um allen Nutzer*innen einen einfachen Zugang und ein Umfeld für innovative Geschäftsentwicklungen zu bieten.

Aufgaben des regionalen Partners

Das GFZ wird ein Konzept für eine Innovationsplattform entwickeln, das Unterstützung für Innovationsmanagement und -prozesse bietet. Ebenfalls ist das GFZ für die Qualitätsprüfung innovativer unterirdischer Labore verantwortlich. Gleichzeitig sollen die dem Netzwerk angehörenden ULs charakterisiert und dargestellt werden, um den Zugang zu deren wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Nutzung zu vereinfachen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das GFZ nutzt ein UL im Forschungs- und Lehrbergwerk „Reiche Zeche“ Freiberg (Sachsen) als Basis für geophysikalische Geräteentwicklung in Kooperation mit industriellen Partnern. Das Bergwerk wird durch viele wissenschaftliche Einrichtungen aus der Region Berlin-Brandenburg genutzt.

Das GFZ leitet die Aktivitäten zum Innovationsmanagement und zur Qualitätsprüfung und -analyse in BSUIN. Das GFZ und die Hauptstadtregion nehmen eine tragende Rolle im Projekt ein, um Methoden und neue Geschäftsideen zu entwickeln, wie ULs im Ostseeraum einen besseren Service für Industrie und KMU anbieten können.



CROWD-FUND-PORT

Unterstützung von Crowdfunding in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovation 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation
	Laufzeit: 01.06.2016 – 31.05.2019
	Leadpartner: E-Institut, Institut für Umfassende Entwicklungslösungen (Slowenien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: ikosom – Institut für Kommunikation in sozialen Medien (Berlin)
	Weitere Partner aus: Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 2.416.460 €

Projektbeschreibung

Crowdfunding ist eine innovative Finanzierungsform für kleine und mittlere Unternehmen. Es hilft den Unternehmen, neue Märkte zu erschließen und ihre Kundschaft in die Produkt- und Dienstleistungsinnovation einzubeziehen. CROWD-FUND-PORT fördert das hohe Crowdfunding-Potenzial in Europa, indem es Unternehmen, Unterstützer und Plattformen bei der Nutzung von Crowdfunding-Mechanismen unterstützt. Die Wirkung wird sich in verbesserten finanziellen Bedingungen für innovative Start-ups, verbesserten Optionen auf dem Arbeitsmarkt und in einer wachsenden sozialen Stabilität in den Regionen zeigen. Zielgruppe des Projektes sind Unternehmen mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten, die nicht auf Bankdarlehen zurückgreifen können, aber mit Hilfe von Crowdfunding Geschäftsideen umsetzen könnten.

Die Ergebnisse des Projektes fördern:

- Crowdfunding-Plattformen durch die Bereitstellung von Standards und Erfahrungsaustausche
- KMU durch Trainings, Handbücher, Beratung, etc.
- die Sicherheit von Crowdfunding-Investor*innen durch ein besseres Verständnis für Vorteile und Risiken
- politische Akteur*innen durch mehr Entscheidungsbefugnisse

Aufgaben des regionalen Partners

Im Projekt CROWD-FUND-PORT konzentriert sich ikosom u. a. auf die Kompetenzentwicklung von Bürger*innen und Investor*innen zur Teilnahme an Crowdfunding-Projekten durch Workshops und Trainings, Anleitungen für Investor*innen, Handbücher und Trainingsmaterialien für Crowdfunding-Kampagnen sowie Unterstützung von Pilotprojekten.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

ikosom ist eng vernetzt mit den Crowdfunding-Plattformen in der Hauptstadtregion und hat gemeinsam mit Universitäten und privaten Bildungsträgern Crowdfunding-Ausbildungen konzeptioniert und durchgeführt. Im Rahmen des Projektes wird ikosom einen Crowdfunding-Hub etablieren, in dem Unternehmen aus Berlin-Brandenburg kompetente Ansprechpersonen für das Thema Crowdfunding finden werden.



© Atstock Productions/shutterstock








www.interreg-central.eu/Content.Node/CROWD-FUND-PORT.html

EcoDesign Circle



Ecodesign als Innovationstreiber im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.3 Nicht-technologische Innovationen
	Laufzeit: 01.03.2016 – 31.05.2019
	Leadpartner: Umweltbundesamt
	Partner aus der Hauptstadtregion: IDZ – Internationales Design Zentrum Berlin e.V.
	Weitere Partner aus: Estland, Litauen, Finnland, Schweden, Polen
	Gesamtbudget: 2.181.877 €

Projektbeschreibung

„Ecodesign“ orientiert sich an Nachhaltigkeitsprinzipien in der Produktentwicklung. Das Potenzial für innovative Produkte und nachhaltige gewinnbringende Geschäftsmodelle ist bisher weitgehend unerschlossen, denn kleine und mittelständische Unternehmen konzentrieren sich auf traditionelle lineare Geschäftsmodelle.



© Gdynia Design Days 2017 – Bogna Kociumbas, Michał Szymończyk

Das Projekt „EcoDesign Circle“ zielt darauf ab, Fähigkeiten von Designzentren, Fachleuten und Lehrkräften im Bereich Ecodesign zu erhöhen und so die nicht-technologischen Innovationen im Ostseeraum zu stärken. Durch Netzwerkbildung, Wissensvermittlung und Präsentation vorbildlicher Projekte soll die Akzeptanz von Ecodesign bei Unternehmen und in der Öffentlichkeit gestärkt sowie dessen Marktpotenzial veranschaulicht werden. Dafür sind vielfältige Aktivitäten geplant wie z. B. die „Ecodesign Roadshow“ oder die „Ecodesign Lernfabrik“.

Aufgaben des regionalen Partners

Im Rahmen des Projektes veranstaltet das IDZ eine internationale Roadshow mit Ausstellung, Workshops und Vorträgen, um die Aufmerksamkeit sowie die Entwicklungspotenziale für das Thema zu erhöhen. Um Kooperations- und Netzwerkstrukturen aufzubauen wird z. B. ein „Ecodesign“ Day veranstaltet, für den wichtige Akteur*innen der internationalen Circular Economy Szene zusammen kommen. Darüber hinaus beteiligt sich das IDZ am „Sustainability Guide“, einer Wissensplattform rund um das Thema Ecodesign.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Der Fokus im Projekt liegt auf vorwiegend nicht-technischen Innovationen – eine gute Ergänzung für die bislang technisch orientierte Berliner Green Economy. Über sein großes regionales und nationales Netzwerk und an der Schnittstelle zwischen Unternehmen, Designer*innen und ihrer Kundschaft kann das IDZ wichtige Impulse geben und das Thema breit streuen.



www.ecodesigncircle.eu

SENTINEL



Förderung und Stärkung sozialer Unternehmen zur Maximierung ihrer Wirkung im wirtschaftlichen und sozialen Bereich in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovation 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation
	Laufzeit: 01.07.2017 – 30.06.2020
	Leadpartner: Ungarischer Wohltätigkeitsdienst des Malteserordens
	Partner aus der Hauptstadtregion: Social Impact gGmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Polen, Slowenien, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 1.952.166 €

Projektbeschreibung

Eine starke Sozialwirtschaft ist bedeutend für das Erreichen des Konvergenzziels der EU in benachteiligten Regionen in Mitteleuropa und darüber hinaus. Sozialunternehmen (SUs) leisten einen wichtigen Beitrag für die Förderung von sozialer Integration und Schaffung von Arbeitsplätzen in diesen Regionen, aber sie stehen vor vielen gemeinsamen Herausforderungen bei Gründung, Betrieb und Skalierung. Der Fachkräftemangel und die negativen Auswirkungen des demografischen Wandels, mangelnde Führungsqualitäten und Kooperationen zwischen Unternehmen sind die wichtigsten Barrieren. SENTINEL-Partner initiieren gemeinsame Maßnahmen zur Entwicklung und Validierung neuer, breitenwirksamer Lösungen für die Stärkung von unternehmerischen Schlüsselkompetenzen, Wirkungsmessung und Networking, damit SUs ihre wichtige Rolle bei sozialer Innovation und inklusivem Wachstum besser ausfüllen können. Durch SENTINEL werden SUs in die Lage versetzt, innovative soziale Ideen in tragfähige und nachhaltige Geschäftsmodelle umzuwandeln.

Aufgaben des regionalen Partners

Die Social Impact gGmbH fungiert als Wissensanbieter, der seine Erfahrungen weitergibt und eine kontinuierliche Qualitätssicherung der Leistungen und Ergebnisse gewährleistet. Sie beteiligt sich an verschiedenen thematischen Aktivitäten des Projekts, um Kenntnisse über Initiativen und Modelle zur Unterstützung der Sozialwirtschaft in Zentral- und Osteuropa zu gewinnen, z. B. durch den Aufbau von Support- und Netzwerkitiativen sowie die Analyse des Supportbedarfs der Sozialen Unternehmen in Deutschland.



© Ivelin Radkov/shutterstock

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das SENTINEL-Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung von bestehenden Fördermaßnahmen zu sozialunternehmerischen Gründungen und befördert so die Innovationskraft und wirtschaftliche Dynamik des Landes. SENTINEL unterstützt damit u. a. die Ziele der Brandenburger Landesregierung im Bereich sozialer Innovationen.



www.interreg-central.eu/Content.Node/SENTINEL.html

Smart-up BSR



Verbesserung der intelligenten Spezialisierung der Ostseeregion durch koordiniertes Zusammenwirken von Innovationsstandorten

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 1. Innovationsfähigkeit 1.2 Intelligente Spezialisierung
	Laufzeit: voraussichtlich 01.10.2017 – 30.09.2020*
	Leadpartner: Aalto Universität Finnland (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MdJEV, Potsdam)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: voraussichtlich 2.448.883 €*

* Projektlaufzeit und Budget stehen erst nach Unterzeichnung des Vertrags zwischen dem Leadpartner und dem Programmsekretariat endgültig fest.



© enciktepstudio/shutterstock

Projektbeschreibung

Jede Region der EU ist verpflichtet, eine regionale Strategie zur Intelligenten Spezialisierung (RIS3) zu entwickeln. Die Umsetzung dieser Strategien bringt jedoch Herausforderungen mit sich und kann in vielen Fällen nicht ohne externe Hilfe erfolgen. Smart-up BSR entwickelt Lösungsansätze für Regionen im Ostseeraum, um die RIS3 in der

Praxis effizienter umzusetzen, Schwierigkeiten auszuräumen und eine effektive transnationale Zusammenarbeit zu ermöglichen. Die gemeinsame Erarbeitung von Konzepten und die systematische Nutzung des Know-hows von RIS3-Fachleuten (u.a. Ausschuss der Regionen und EU Joint Research Center) sollen zu einer besseren Umsetzung der Innovationsstrategien und Roadmaps beitragen, das Know-how in den Regionen erhöhen und die Akteur*innen besser miteinander vernetzen. Dabei setzt das Projekt thematische Schwerpunkte (Active Healthy Ageing, Smart City, Climate Change, Circular Economy) und wird neue Instrumente entwickeln und erproben.

Aufgaben des regionalen Partners

Das MdJEV bringt Erfahrungen aus der Entwicklung des Innovationsstandortes Potsdam-Golm in das Projekt ein. Dazu wird Brandenburg ein Innovation Camp ausrichten, in welchem die Partner und externe RIS3-Fachleuten ihr Fachwissen zu den verschiedenen Themen austauschen können. Gemeinsam mit dem Helsinki-Uusimaa Regional Council leitet Brandenburg das Work Package 2, bei dem die RIS3-Strategien bzw. -Roadmaps der Partnerregionen analysiert werden.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Brandenburg wird auf dem Gebiet der Intelligenten Spezialisierung und vor allem beim koordinierten Zusammenwirken von Innovationsstandorten vom Wissen der Partnerregionen sowie von der Expertise der RIS3-Fachleuten auf europäischer Ebene profitieren. Insbesondere die internationale Vernetzung des Innovationsstandortes Potsdam-Golm soll mit dem Projekt weiter befördert werden. Das erworbene Know-how kann auch für weitere Standorte in Brandenburg nutzbar gemacht werden.

Social(i)Makers

Aufbau einer transnationalen Smart Community sozialer Innovatoren für die Entwicklung Mitteleuropas.

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 1. Innovation 1.2 Soziale und wirtschaftliche Innovation
	Laufzeit: 01.08.2017 – 31.07.2020
	Leadpartner: Democenter Sipe Stiftung Modena (Italien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Social Impact gGmbH (Potsdam)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Slowakei, Slowenien, Ungarn
	Gesamtbudget: 3.653.658 €

Projektbeschreibung

Mitteleuropa ist mit einer Reihe struktureller Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene konfrontiert, die soziale Implikationen aufwerfen und die Nachhaltigkeit der Region in Frage stellen. Soziale Innovationen (SI) können solche Transformationen steuern und neue soziale Beziehungen schaffen, indem sie soziale Produkte, Dienstleistungen und Modelle entwickeln und implementieren. Im Rahmen des Projekts wird das länderübergreifende 2-Phasen-Bildungsprogramm „Social(i)Makers Launchpad“ in Österreich, Deutschland, Ungarn, Italien, Polen, der Slowakei und Slowenien umgesetzt. Das Programm wird lokale und regionale Akteur*innen dazu ausbilden, gemeinsam wirksame und nachhaltige SI-Initiativen zu konzipieren und auf den Weg zu bringen. Im Rahmen der „Social Innovation Design Academy“ werden regionale Akteur*innen zu relevanten Themen wie Social Business Development oder Impact Investing geschult. Ferner sollen sie ein besseres Verständnis entwickeln, wie Stakeholder durch die Nutzung einer „Social Innovation Design Toolbox“ eingebunden werden können. In lokalen und transnationalen Pilot-SI-Initiativen werden die Methoden modellhaft eingesetzt und überprüft. Dadurch soll die Entwicklung einer transnationalen Social(i)Makers-Community in Mitteleuropa unterstützt werden.

Aufgaben des regionalen Partners

Die Social Impact gGmbH ist in alle Projektaktivitäten eingebunden und wird die Maßnahmen für Deutschland adaptieren und umsetzen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das Projekt „Social(i)Makers“ trägt dazu bei, bereits vorhandene Methoden und Instrumente zur Förderung von Sozialunternehmen weiterzuentwickeln, Veränderungen und Innovationen in Prozessen zu testen sowie Best-Practices und den Austausch mit Expert*innen aus anderen Regionen zu stärken. Insbesondere wird das Projekt dabei helfen, sozialen Start-ups den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten zu erleichtern.



© ESB Professional/shutterstock



[www.interreg-central.eu/Content.Node/Social\(i\)Makers.html](http://www.interreg-central.eu/Content.Node/Social(i)Makers.html)



Act Now

Aktion für Energieeffizienz in Städten des Ostseeraums

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.3 Energieeffizienz
	Laufzeit: voraussichtlich 01.09.2017 – 30.11.2020*
	Leadpartner: Magistrat der Stadt Bremerhaven
	Partner aus der Hauptstadtregion: AEE – Agentur für Erneuerbare Energien (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: voraussichtlich 4.050.192 €*

* Projektlaufzeit und Budget stehen erst nach Unterzeichnung des Vertrags zwischen dem Leadpartner und dem Programmsekretariat endgültig fest.



© designmaestro/shutterstock

Projektbeschreibung

Der Gebäudebestand ist eine der größten Ressourcen für mehr Energieeffizienz (EE) in Europa. Als Eigentümer und damit Investor spielen lokale Behörden eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung von EE-Maßnahmen in Gebäuden. Sie können beispielhafte Projekte umsetzen, die Potenziale verdeutlichen und den Markt für effizientere Energiesysteme vorantreiben, indem sie Investitionen in privaten Gebäuden anregen. „Act Now“ wird zeigen, wie lokale Aktionspläne

für nachhaltige Energie in konkrete Maßnahmen überführt werden können, um den Energieverbrauch in Gebäuden zu reduzieren. Ziel ist, vor allem kommunalen Beschäftigte in den Bereichen Energiemanagement, Investitionsplanung und Kommunikation Wissen zu vermitteln, Kompetenzen zu erhöhen, Arbeitsgruppen zur lokalen Vernetzung einzurichten und sie im Umgang mit privaten Investor*innen und Anlagennutzer*innen zu schulen. Ein Online-Trainingsprogramm wird diese Aktivitäten unterstützen.

Aufgaben des regionalen Partners

Im Rahmen von „Act Now“ wird die AEE eine wichtige Rolle im Arbeitspaket Kommunikation und Verbreitung der Projektergebnisse übernehmen. Im Zentrum steht dabei ein internetbasiertes Werkzeug, welches die unterschiedlichen Erfahrungen und Instrumente aus den europäischen Partnerregionen zusammenfasst und einen Leitfaden zur Umsetzung der regionalen Klimaschutzziele in kommunalen Gebäuden, aber auch in Quartieren darstellen soll.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

In der Hauptstadtregion gibt es eine Vielzahl öffentlicher Gebäude, wovon ein Großteil noch einer energetischen Sanierung bedarf. Das Projekt „Act Now“ wird den Berliner Bezirken einen Leitfaden an die Hand geben können, wie das große Klimaschutzpotenzial der öffentlichen Gebäude genutzt werden kann, welche Erfolge in anderen europäischen Regionen mit Monitoring- und Kommunikationsinstrumenten gesammelt werden konnten und wie diese auch in Berlin angewendet werden können. Ein Aufgreifen der Ergebnisse des Projekts durch die Berliner Energiepolitik könnte deutschland- und europaweit ausstrahlen und so zu einer Dynamisierung der Energieeinsparung führen.

Baltic ForBio

Produktion von Wald-Bioenergie im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit Naturressourcen 2.2 Erneuerbare Energien
	Laufzeit: 01.10.2017 – 30.09.2020
	Leadpartner: Schwedische Universität für Agrarwissenschaft
	Partner aus der Hauptstadtregion: Technische Hochschule Wildau / Forstdienstleistungen Ueckermann (Hohenbucko) / Schlossgut Altlandsberg GmbH
	Weitere Partner aus: Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Schweden
	Gesamtbudget: 2.550.100 €



© Mike Lange, TH Wildau

Projektbeschreibung

Biomasse aus Wäldern ist eine wichtige Quelle erneuerbarer Energien (EE) im Ostseeraum. „Baltic ForBio“ zielt darauf ab, Produktion und Nutzung forstlicher Biomasse in den Ostseeanrainerstaaten unter besonderer Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien zu sichern und zu steigern. Im Fokus stehen dabei Waldrestholz aus der Holzernte und Schwachholz aus der Waldpflege – Holz Mengen, die sowohl aus ökonomischen als auch aus ökologischen Gründen bisher vielfach ungenutzt bleiben. Im Dialog mit den wichtigsten Anwender- und Interessengruppen werden kosteneffiziente, stofflich nachhaltige und umweltverträgliche Metho-

den zur Gewinnung und Nutzung dieser Ressourcen (weiter) entwickelt und verstärkt verbreitet.

Dazu sollen die Erfolgsfaktoren identifiziert und innovative Geschäftsmodelle entwickelt werden. Handbücher, Leitfäden und Trainingsprogramme unterstützen den Aufbau von Wissen zu den Themen Planung von Holzernntemaßnahmen, Biomassegewinnung und Logistik sowie zur kosteneffizienten und nachhaltigen Gewinnung von Waldrestholz und Schwachholz aus der Jungbestandspflege.

Aufgaben der regionalen Partner

Die TH Wildau leitet das Arbeitspaket „Entwicklung von Modellen zur Versorgung kleinmaßstäblicher Bioenergieanlagen mit Waldenergieholz im ländlichen Raum“ und koordiniert die regionalen Aktivitäten in Deutschland. Die beteiligten Unternehmen bringen ihre langjährige Erfahrung in den Bereichen Waldpflege und Holzgewinnung (Forstdienstleistungen Ueckermann) sowie Aufbau und Betrieb kleiner Holzenergieanlagen (Schlossgut Altlandsberg) ein. Sie realisieren Demonstrationen, Praxistests und Transfermaßnahmen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

„Baltic ForBio“ wird durch die Entwicklung neuer Erntemethoden zur Lösung bestehender Probleme in der Waldpflege beitragen. Die Vereinbarkeit von Energieholznutzung und Ökosystemleistungen sowie Schutzfunktionen des Waldes sollen verbessert und Übernutzungen vermieden werden. Die Entwicklung lokaler Energiekonzepte und innovativer Geschäftsmodelle für kleine Bioenergieanlagen und die damit verbundene regionale Wertschöpfung durch die Eigenversorgung von Kommunen mit Bioenergie sollen vorangetrieben werden.



Baltic ForBio



<http://projects.interreg-baltic.eu/projects/baltic-forbio-127.html>

Baltic InteGrid



Entwicklung integrierter Offshore-Windenergienetze im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit Naturressourcen 2.2 Erneuerbare Energien
	Laufzeit: 01.03.2016 – 31.05.2019
	Leadpartner: IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e.V.
	Partner aus der Hauptstadtregion: IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e.V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.948.961 €



© EnBW Energie-Baden-Württemberg

Projektbeschreibung

Offshore-Windenergie birgt für die Stromproduktion in Europa große Potenziale. In der Ostsee kann die Produktion unter günstigen Bedingungen wie flachem Wasser, niedrigen Wellen und kaum ausgeprägten Gezeiten stattfinden. In der Nordsee zeigen Erfahrungen, dass engmaschige Stromnetze wirtschaftliche Vorteile bringen können, die für die Ostsee bisher noch nicht umfänglich genutzt werden. Gesamtziel von „Baltic InteGrid“ ist, eine nachhaltige heimische Stromerzeugung zu fördern, den Ostseeraum weiter an Strommärkte anzubinden und die Versorgungssicherheit im Ostseeraum zu gewährleisten.

Dafür sollen folgende Ergebnisse erzielt werden:

- Schaffung einer Kommunikationsplattform in den Bereichen Offshore-Windenergie und Netzentwicklung
- Erarbeitung eines umfassenden Baltic Offshore Grid-Konzepts, das auf höchster Ebene umgesetzt werden soll
- Erstellen von zwei Machbarkeitsstudien für die Planung und Umsetzung von Offshore-Windenergiestromnetzen
- Empfehlungen für ein Offshore-Stromnetz im Ostseeraum sowie zu relevanten politischen Strategien und Verordnungen

Aufgaben des regionalen Partners

Als Leadpartner des Projektes ist IKEM für das transnationale Projekt- und Finanzmanagement zuständig und muss dafür Sorge tragen, dass die gesteckten Ziele erreicht werden. Außerdem ist IKEM für die Organisation thematischer Workshops verantwortlich, erstellt Studien und Berichte für die Einrichtung des Baltic Offshore Grid-Konzepts und erarbeitet strategische Empfehlungen für die Umsetzung dieses Konzepts.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das Projekt strebt den Aufbau eines engmaschigen Offshore-Netzes im Ostseeraum an und unterstützt den Ausbau von Offshore-Windenergie bei gleichzeitiger Integration der Strommärkte. Die innovative Forschung über das nachhaltige Energiesystem trägt dazu bei, Berlins Ruf als Wissenszentrum in der Energiewende zu festigen. Die zukünftige Umsetzung des engmaschigen Netzkonzepts wird den Anteil erneuerbaren Stroms in der Energieversorgung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg erhöhen.



<http://projects.interreg-baltic.eu/projects/baltic-integrid-32.html>

Dynamic Light

Dynamische Beleuchtung – Dynamische, intelligente und energieeffiziente Stadtbeleuchtung

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.1 Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien
	Laufzeit: 01.06.2016 – 31.05.2019
	Leadpartner: Hochschule Wismar
	Partner aus der Hauptstadtregion: LiTG – Deutsche Deutsche Lichttechnische Gesellschaft e.V. (Berlin) / SWARCO V.S.M. GmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Slowenien, Tschechien
	Gesamtbudget: 3.505.460 €



© SWARCO V.S.M. GmbH

Projektbeschreibung

Die öffentliche Beleuchtung hat einen Anteil von sechs Prozent am globalen CO₂-Ausstoß. Mit einer dynamischen Beleuchtung kann eine deutlich höhere Energieeffizienz erreicht und die Emission gesenkt werden. Hauptziel des Projektes „Dynamic Light“ ist, Wege hin zu einer Umstellung von allgemeiner kommunaler Lichtinfrastrukturplanung zu einem modernen, energieeffizienten und bedarfsorientierten Lichtdesign, einer guten Beleuchtungsqualität und einem besseren Energiemanagement aufzuzeigen. Gleichzeitig sollen Pilotvorhaben umgesetzt werden, um die Vor-

teile einer dynamischen Beleuchtung zu belegen und die Akzeptanz für energieeffiziente Beleuchtung in der Bevölkerung und der Stadtplanung zu erhöhen.

Aufgaben der regionalen Partner

Die LiTG untersucht die lichttechnisch-normativen Aspekte des dynamischen Lichts in der Außenbeleuchtung. Dazu wird eine Strategie zur Harmonisierung und Implementierung in die europäische Normung erarbeitet.

SWARCO übernimmt die Realisierung einer Test-/Pilotinstallation in der Brandenburger Gemeinde Glienicke/Nordbahn vom Design über die Konstruktion bis hin zu deren Einsatz und wissenschaftlicher Analyse sowie die Ausarbeitung von Empfehlungen zur Auswahl geeigneter Finanzierungsmodelle für energieeffiziente Straßenbeleuchtung.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die LiTG verbreitet das Wissen über innovative dynamische Beleuchtungslösungen zur Verbesserung der Beleuchtungsqualität und zur Reduktion des Energie- und CO₂-Aufwands für die öffentliche Beleuchtung, insbesondere in der Hauptstadtregion.

SWARCO erwartet eine überregionale Beachtung der innovativen und zukunftsweisende Pilotanlage in Glienicke/Nordbahn und gibt als Kompetenzzentrum für den Bereich Straßenbeleuchtung sein Wissen an Akteur*innen der Hauptstadtregion weiter.



www.interreg-central.eu/Content.Node/Dynamic-Light.html

GeoPLASMA-CE

Strategien zur Planung, Bewertung und Kartierung oberflächennaher Geothermie in Mitteleuropa

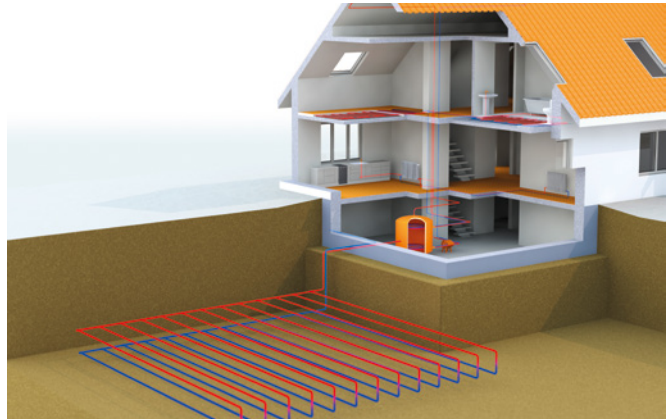
	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.2 Regionale Strategien zu Energie und Klimawandel
	Laufzeit: 01.09.2016 – 31.08.2019
	Leadpartner: Geologische Bundesanstalt (Österreich)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Bundesverband Geothermie e.V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Polen
	Gesamtbudget: 2.896.081 €

Projektbeschreibung

Oberflächennahe, nur rund 400 Meter tiefe Geothermie-systeme, gelten im Kontext erneuerbarer Energiequellen als Schlüsseltechnologie zur Beheizung und Kühlung. Sie benötigen niedrige Temperaturen und arbeiten mit erdgekoppelten und grundwasserbasierten Wärmepumpen. Durch das Projekt GeoPLASMA-CE sollen die Potenziale dieser oberflächennahen Erdwärmesysteme bekannt gemacht und der Marktanteil dieser Heiz- und Kühltechnologie erhöht werden.

Ziel ist:

- ein Webportal als regionales Informationstool für die integrierte Bewertung und Verwaltung oberflächennaher Erdwärmesysteme zu entwickeln
- sechs Energieplanungsstrategien zur integrierten Nutzung flacher Erdwärmesysteme in ausgewählten Pilotregionen zu entwickeln
- das Informationstool in mindestens zwei Pilotgebieten umzusetzen
- Fortbildungsangebote für regionale Akteur*innen zur integrierten Verwaltung flacher Erdwärmesysteme in den ausgewählten Regionen zu entwickeln und umzusetzen



© Costazzurra/shutterstock

Aufgaben des regionalen Partners

Der Bundesverband Geothermie e.V. repräsentiert den größten Geothermal-Markt in Mitteleuropa. Er unterstützt und berät die Projektpartner, kommuniziert die Projektergebnisse und bindet die deutschen Stakeholder in relevante Prozesse ein.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Im Rahmen des Projekts wird ein Webportal aufgebaut, welches neben den speziell für die Pilotgebiete entwickelten Informationssystemen zur oberflächennahen Geothermie auch eine Plattform für Expert*innen anbieten wird. Damit wird es auch in der Hauptstadtregion einfacher, geothermische Lösungen als Klimaschutztechnologie zur Anwendung zu bringen.



www.interreg-central.eu/Content.Node/GeoPLASMA-CE.html

LowTEMP

Niedertemperatur-Fernwärme für die Ostseeregion

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.3 Energieeffizienz
	Laufzeit: 01.09.2017 – 31.12.2020
	Leadpartner: Polnische Akademie der Wissenschaften, Institut für Strömungsmechanik
	Partner aus der Hauptstadtregion: BTU – Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Lehrstuhl Stadttechnik
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 3.767.755 €

Projektbeschreibung

Niedertemperatur-Fernwärme bietet enorme Potenziale, um langfristig mehr Energieeffizienz im Gebäudebestand zu erreichen. In LowTEMP arbeiten lokale und regionale Behörden, Fernwärmeanbieter, Energieagenturen, Forschungseinrichtungen und nationale Verbände des Energie- und Fernwärmesektors aus dem Ostseeraum daran, die dortige Wärmeversorgung durch die Integration von Niedertemperaturfernwärmelösungen effizienter zu gestalten. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Partner und Verantwortlichen im Ostseeraum mit Know-how und strategischen Instrumenten zur Planung, Finanzierung und Installation von Niedertemperaturfernwärmesystemen ausgestattet. Dazu werden u.a. eine Wissensplattform zur Fernwärme eingerichtet, Nachhaltigkeitseffekte bewertet, Geschäftsmodelle und Finanzierungsstrukturen identifiziert und ein Trainingsprogramm zur Verbreitung und Förderung des Know-hows zum Projektthema entwickelt.

Aufgaben des regionalen Partners

Die BTU Cottbus erarbeitet Pilot-Energiestrategien mit einem Schwerpunkt auf situations- und energiebezogene Entwicklungsziele partizipierender Kommunen. Sie dienen als Handlungsleitfaden für die Erstellung weiterer Energiestra-

tegien an anderen Orten. Es sind Analysen von Lebenszykluskosten und die Entwicklung von Berechnungsverfahren zur Ermittlung von Finanzierungslücken geplant, um die wirtschaftliche Planung größerer Investitionen im Bereich der Niedertemperaturversorgung zu ermöglichen.



© Reick

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Fernwärmeversorgung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg basiert auf herkömmlichen Vorlauftemperaturen, maßgeblicher Energieträger ist die Kohle. Um die Ziele des Landes Brandenburg zur Energieeinsparung und CO₂-Reduktion einzuhalten, ist eine Absenkung der Netztemperatur und die damit verbundene Möglichkeit der Nutzung regenerativer Energien in der Fernwärmeversorgung eine Option. Die BTU Cottbus wird Ansätze für die Umsetzung solcher Konzepte entwickeln, welche direkt in die Region weitergegeben werden.



LowTEMP



<http://projects.interreg-baltic.eu/projects/lowtemp-112.html>

REEF 2W

Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz durch Integration, Kombination und der Stärkung der Systeme für die Behandlung von kommunalem Abwasser und organischen Abfällen

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.1 Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien
	Laufzeit: 01.02.2017 – 31.01.2020
	Leadpartner: Nationale Agentur für neue Technologien, Energie und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung (Italien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Adelphi research gGmbH (Berlin) / Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Tschechien
	Gesamtbudget: 2.384.062 €



© Donath

Projektbeschreibung

Die Potenziale kommunaler Abfallentsorgung zur Erhöhung der Energieeffizienz und der Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen sind noch nicht ausgeschöpft. Effizienzverluste stellen insbesondere ältere Kläranlagen vor große Herausforderungen bei der Einhaltung aktueller Umweltauflagen. In REEF 2W sollen daher gemeinschaftlich Lösungen für öffentliche Infrastrukturen zur kombinierten Energiegewinnung aus der Abfallentsorgung und Abwas-

serreinigung entwickelt und umgesetzt werden. Ziel ist, die Energierückgewinnung in der kommunalen Abwasserreinigung durch die Integration der Abfallwirtschaft zu erhöhen und so den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren. Im Rahmen von Machbarkeitsstudien werden überregionale Lösungsansätze zur Steigerung der Energieeffizienz in Kläranlagen entwickelt und entsprechende Umsetzungs-vorhaben vorbereitet.

Aufgaben der regionalen Partner

Die Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH analysiert gemeinsam mit den Berliner Wasserbetrieben, wie Abwärme von Blockheizkraftwerken für interne Prozesse effizienter genutzt werden kann und welche Voraussetzungen erforderlich sind, um Biogas in das Gasnetz einzuspeisen. Adelphi identifiziert Chancen und Hindernisse für die Umsetzung in den Partnerländern, erarbeitet Lösungsansätze für Kommunen, um Anreize für die Implementierung zu schaffen und organisiert Workshops zum Transfer von Forschungsergebnissen zu lokalen Versorgungsunternehmen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

REEF 2W baut das Wissen über Effizienz bei der Nutzung von Abwärme aus Blockheizkraftwerken aus, z. B. zur Vorbehandlung von Klärschlamm oder zum Aufwärmen von Faulbehältern zur Biogasproduktion. Die Projektergebnisse werden Berlins Position als Technologieführer im Bereich energieeffizienter Kläranlagen stärken. Der Einsatz der verbesserten Biogasnutzung in der Abwasserreinigung trägt dazu bei, Berlins Klimaziele zu erreichen und klimaschonend zu agieren. Weiterhin kann in REEF 2W die ökonomische Machbarkeit der innovativen Maßnahmen in der Hauptstadtregion geprüft werden.



www.interreg-central.eu/Content.Node/REEF-2W.html

3Lynx

Monitoring, Management und Stakeholder-Aktivierung für drei Luchspopulationen in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen
	Laufzeit: 01.07.2017 – 30.06.2020
	Leadpartner: Umweltministerium der Tschechischen Republik
	Partner aus der Hauptstadtregion: WWF – World Wide Fund For Nature Deutschland (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Slowenien, Tschechien
	Gesamtbudget: 2.318.784 €



© Luchsprojekt Bayern

Projektbeschreibung

Der eurasische Luchs ist eine vom Aussterben bedrohte Art, die nach den nationalen Gesetzen und der EU-Habitat Richtlinie geschützt ist. Ein derzeit nicht harmonisiertes Monitoring und traditionelle Verwaltungsvorgänge behindern abgestimmte internationale Schutzmaßnahmen. Die Herausforderungen bestehen in der Durchführung und Koordination des Monitorings der Luchse und des Konfliktmanagements zwischen Stakeholdern unter Beteiligung von Behörden und Nichtregierungsorganisationen. Hierbei mangelt es aktuell an einer gemeinsamen, trans-

nationalen Strategie für den Schutz der bayerisch-böhmisch-österreichischen Luchspopulation.

Die Hauptziele sind:

- Verbesserung des Schutzes der grenzübergreifenden Luchspopulationen durch Partizipation der verschiedenen Institutionen
- Analyse gemeinsamer Daten auf transnationaler und Populationsebene
- Harmonisiertes Luchs-Monitoring auf Populationsebene
- Erhöhung des Problembewusstseins innerhalb der Akteursgruppen
- Anpassung aller Aktivitäten an makroregionale / multinationale Strategien

Aufgaben des regionalen Partners

Der WWF Deutschland übernimmt im Projekt v. a. Kommunikationsaktivitäten. Diese beinhalten allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie Workshops für Interessierte aus Jagd und Forst. Darüber hinaus werden eine Wanderausstellung und Bildungsmaterial für Schulen entwickelt und in der Praxis eingesetzt. Die Ergebnisse der Einbeziehung von unterschiedlichen Stakeholdern werden integraler Bestandteil der Strategie für ein grenzüberschreitendes Luchspopulationsmanagement.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Der WWF Deutschland hat seinen zentralen Sitz in Berlin und koordiniert von hier aus zahlreiche Projekte. Im Projekt „3Lynx“ wird der WWF vorwiegend Aktivitäten im Bayerischen Wald durchführen, die für die Sicherung der dortigen, grenzübergreifenden Luchspopulation langfristig wichtig sind und durch zahlreiche öffentliche Aktivitäten auch den Grundstein für andere bundesweite Bemühungen zum dauerhaften Schutz der Luchse legen.



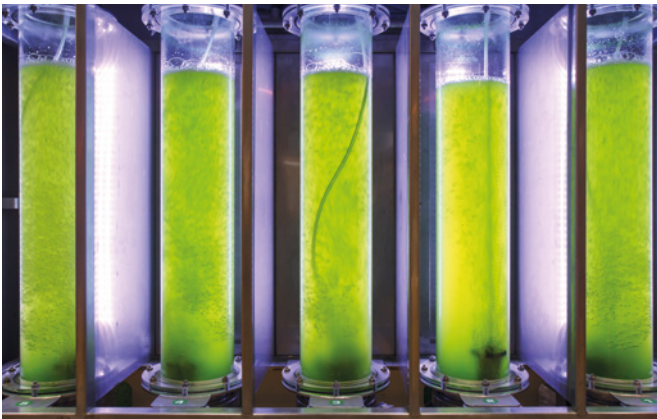
www.interreg-central.eu/Content.Node/3Lynx.html

ALLIANCE



Ostseeraum-Allianz für blaue Biotechnologie

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
	Laufzeit: 01.03.2016 – 31.05.2019
	Leadpartner: GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel
	Partner aus der Hauptstadtregion: SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Großbritannien, Lettland, Litauen, Polen, Portugal, Schweden
	Gesamtbudget: 3.391.229 €



© Toa55/shutterstock

Projektbeschreibung

ALLIANCE ist die Antwort auf die von der Europäischen Kommission verabschiedete „Sustainable Blue Growth Agenda for the Baltic Sea Region“ (Mai 2014). Diese Agenda bietet wichtige Impulse für die Nutzung der regionalen Stärken, um Innovationen und Wachstum im maritimen Sektor anzukurbeln. Die sogenannten blauen Biotechnologien haben in diesem Kontext ein großes Potenzial, das aktuell jedoch noch nicht ausreichend genutzt wird. ALLIANCE bringt Handelnde im Bereich blauer Biotechnologien aus dem gesamten Ostseeraum zusammen, um gemeinsam Dienstleistungen und innovative Produkte aus dem Meer zu entwickeln.

Ziele sind:

- Entwicklung einer Übersicht der blauen Biotechnologien im Ostseeraum sowie einer Informationsstelle zu blauen Biomaterialien
- Entwicklung eines ALLIANCE-Dienstleistungsangebotes (einschl. Fachwissen, Ressourcen, Einrichtungen, Marketing, Fördermöglichkeiten)
- Erstellen von Richtlinien zu geistigen Eigentumsrechten und juristischen Aspekten
- Kontinuierliche Unternehmensgründungen im Rahmen von ALLIANCE
- Empfehlungen zum zukünftigen Bedarf von F&E-Instituten

Aufgaben des regionalen Partners

Das SUBMARINER Network übernimmt die leitende strategische und koordinierende Funktion des Arbeitspakets „Proaktive Suche nach Akteuren blauer Biotechnologie“. Durch seine Kenntnisse unterstützt es die Partner bei der Entwicklung effizienter Strategien zur Gewinnung von Stakeholdern, dem Finden passender Kooperationspartner und der Förderung von ALLIANCE-Dienstleistungen im Ostseeraum und darüber hinaus. Außerdem übernimmt das SUBMARINER Network das Finanzmanagement.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das SUBMARINER Network stärkt mit seinem Sitz in Berlin die Kontakte und Zusammenarbeit der Hauptstadtregion mit Akteur*innen in der Ostseeregion. Gerade im Bereich der Start-Ups und im Technologietransfer hat Berlin-Brandenburg viel zu bieten. Dieses Projekt bildet die Brücke zum maritimen Sektor, vor allem in Zusammenarbeit mit den Partnern aus Schleswig-Holstein (Lead Partner Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel) und Mecklenburg-Vorpommern (Projektpartner BioCon Valley).



<http://projects.interreg-baltic.eu/projects/alliance-13.html>

Baltic Blue Growth



Initiierung von Muschelzucht im großen Maßstab in der Ostsee

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
	Laufzeit: 01.05.2016 – 31.07.2019
	Leadpartner: Region Östergötland (Schweden)
	Partner aus der Hauptstadtregion: SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 4.651.847 €

Projektbeschreibung

Die Ostsee leidet unter Eutrophierung – der Überdüngung durch zu hohe Nährstoffeinträge. Miesmuscheln sind filtrierende Organismen, die dem Wasser im Laufe ihres Lebens Nährstoffe entziehen. Ihre Zucht und anschließende Ernte in großem Maßstab könnte daher einen Beitrag zur Lösung dieses Umweltproblems leisten. „Baltic Blue Growth“ untersucht die Potenziale von Muschelfarmen in der Ostsee und erarbeitet Lösungsszenarien für deren Aufbau. Da sich die Muscheln aufgrund ihrer Größe nicht als Lebensmittel eignen wird im Rahmen des Projektes auch nach alternativen Nutzungsoptionen gesucht, z. B. als Futtermittel. Mit dem Vorhaben werden Bewusstsein und Fähigkeiten in den Bereichen blaues Wachstum und Muschelzucht aufgebaut. Dafür werden Entscheidungshilfen zur Bewertung des Potenzials neuer Standorte von Muschelfarmen entwickelt, sechs Farmen eingerichtet und Umweltparameter in ihrem Umfeld überwacht, Kosten-Nutzen-Analysen für die Muschelzucht im Ostseeraum durchgeführt, Empfehlungen für eine abgestimmte Methodologie für Muschelfarmen im Bereich der Meeresraumordnung erarbeitet und Leitfäden für Muschelfarmen zu verschiedenen Themen entwickelt.



© Ingrid Maasik/shutterstock

Aufgaben des regionalen Partners

Das SUBMARINER Network trägt als Kommunikationsmanager die Verantwortung für die Kommunikation und Veröffentlichungen im Projekt „Baltic Blue Growth“. Dies beinhaltet das Erstellen von externen Kommunikationsmaterialien sowie die Repräsentanz auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene. Des Weiteren erarbeitet das SUBMARINER Network eine Strategie für mögliche Kompensationszahlungen an beteiligte Muschelfarmen für deren Beitrag zum Umweltschutz.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das SUBMARINER Network stärkt mit seinem Sitz in Berlin die Kontakte und Zusammenarbeit der Hauptstadtregion mit Akteur*innen in der Ostseeregion. Innerhalb des Projektes werden mögliche finanzielle Lösungen (wie z. B. Ausgleichzahlungen) untersucht, die auch für die Aquakultur in Brandenburg relevant sein können.



Baltic Blue Growth



<http://projects.interreg-baltic.eu/projects/baltic-blue-growth-11.html>

Integriertes Management des maritimen Kulturerbes im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes „Blaues Wachstum“
	Laufzeit: 01.09.2017 – 30.11.2020
	Leadpartner: Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein
	Partner aus der Hauptstadtregion: Submariner Network for Blue Growth EEIG (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Estland, Finnland, Litauen, Polen, Russland
	Gesamtbudget: 2.660.000 €



© Sternstunden/shutterstock

Projektbeschreibung

Das kulturelle Erbe der Ostsee ist außergewöhnlich vielseitig und im globalen Vergleich gut erhalten. Bis heute sind diese Kulturgüter in der maritimen Raumplanung (MRP) jedoch kaum sichtbar. BalticRIM zielt darauf ab, das Ressourcenmanagement für das Kulturerbe in die MRP zu integrieren. Dafür sollen die durch die EU-Richtlinie zur MRP laufenden Prozesse genutzt werden. BalticRIM wird dazu beitragen, Nachhaltigkeitslücken in den MRP-Prozessen zu schließen, indem z. B. regionale Umsetzungsaktivitäten unterstützt und ein internationales Modell für die Umsetzung von MRP erstellt werden.

Ziele und Aktivitäten sind:

- Zunahme von Wissen und Fähigkeiten der Beteiligten durch Planungslösungen und innovative Wege der Öffentlichkeitsbeteiligung
- Entwicklung von Instrumenten zur Strukturierung von Entscheidungsprozessen und Kriterien
- Forschung in Pilotgebieten und Umsetzung gemeinsamer Pilotprojekte
- Durchführung von Stakeholder-Workshops

Aufgaben des regionalen Partners

Das Submariner Network for Blue Growth erarbeitet Empfehlungen für eine ostseeweite Vereinbarung zur grenzüberschreitenden Konsultation bei der Umsetzung eines integrierten Managements des maritimen Kulturerbes in der Maritimen Raumplanung. Die im Projekt entwickelten Empfehlungen werden den zuständigen Arbeitsgruppen der Baltic Marine Environment Protection Commission – Helsinki Commission (HELCOM) präsentiert. Das Submariner Network wird seine Erfahrungen in sektorübergreifenden Workshops (u. a. Fischerei, Naturschutz, Kulturerbe, Tourismus) weitergeben, Akteur*innen zusammenbringen und die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Der Schwerpunkt des Projekts liegt im Küsten- und Meeresbereich der Ostsee und richtet sich vor allem an dortige Akteur*innen aus den Bereichen Planung und Kulturerbe. Auch assoziierte Partner aus Tourismus, Aquakultur, Schifffahrt und Offshore-Windkraft sind in das Projekt integriert. Thematisch Interessierte aus Berlin-Brandenburg werden zu den regelmäßig stattfindenden Workshops eingeladen, um einen Mehrwert für die Region zu erzeugen, und das Wissen auch in der Hauptstadtregion breit zu streuen.



Entfernung von Pharmazeutika aus dem Wasser

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässererhaltung
	Laufzeit: 01.10.2017 – 31.12.2020
	Leadpartner: Finnisches Umweltinstitut (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH (KWB) / Umweltbundesamt (UBA), Fachgebiet „Überwachungs- verfahren, Abwasserentsorgung“ (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.724.448 €

Projektbeschreibung

Die Belastung von Wasserressourcen mit pharmazeutischen Wirkstoffen ist ein Problem für den Ostseeraum. CWPharma wird für politische Entscheider*innen, Behörden und Kommunen Empfehlungen für geeignete technische und nicht-technische Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen pharmazeutischer Wirkstoffe im Ostseeraum entwickeln. Das Projekt wird Wissenslücken füllen (z. B. zu ökotoxikologischen Effekten von pharmazeutischen Wirkstoffen und der Wirtschaftlichkeit von Reduzierungsmaßnahmen) und ist bestrebt, das Bewusstsein in Politik, Regulierungs- und Genehmigungsbehörden für Umwelttrisiken zu erhöhen, die Emissionsminderungsprogramme umzusetzen und die Emissionen von pharmazeutischen Wirkstoffen in die Ostsee zu verringern. Dazu werden in sechs Flussgebietseinheiten Analysen durchgeführt, um ein umfassenderes Bild von Quellen, Emissionen und Umweltkonzentrationen von pharmazeutischen Wirkstoffen zu erhalten. Außerdem werden verschiedene Emissionsminderungsmaßnahmen evaluiert, z. B. die moderne kommunale Abwasserbehandlung (erweiterte Abwasserbehandlung), verbesserte Rücknahmesysteme und Entsorgung nicht verwendeter Medikamente, die Verbreitung von Umweltdaten zu pharmazeutischen Produkten und die Umweltzulassung von pharmazeutischen Anlagen.



© Ulf Mieke, Kompetenzzentrum Wasser Berlin

Aufgaben der regionalen Partner

Die KWB leitet das Arbeitspaket, welches sich inhaltlich mit weitergehenden Verfahren der Abwasserbehandlung befasst. Das UBA bewertet in diesem Arbeitspaket verschiedene Verfahren.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Ergebnisse des Projektes können für die Entwicklung einer Strategie zur Eliminierung von pharmazeutischen Wirkstoffen in Kläranlagenabläufen genutzt werden. Die Potenziale technischer und nicht-technischer Maßnahmen werden miteinander verglichen, um umfassende Maßnahmenpläne zur Emissionsverminderung von pharmazeutischen Wirkstoffen zu entwickeln. Dies kann auch in Kläranlagen in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg zur Emissionsreduzierung genutzt werden.



Interaktives Wassermanagement

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässererhaltung
	Laufzeit: 01.03.2016 – 28.02.2019
	Leadpartner: Union der Ostseestädte, Kommission für nachhaltige Städte (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: TU Berlin, Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft
	Weitere Partner aus: Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 4.622.035 €



© Avatar_023/shutterstock

Projektbeschreibung

Kläranlagen (KA) entfernen Nährstoffe aus Abwässern, die eine Ursache der Überdüngung der Ostsee sind. Die Empfehlungen der Helsinki Kommission (HELCOM) stellen die Kläranlagen im Ostseeraum vor große Herausforderungen bei der Einhaltung von Grenzwerten, die in der Region nicht flächendeckend erfüllt werden können.

Das Projekt IWAMA erarbeitet Lösungen, um die Ressourceneffizienz des Abwassermanagements zu verbessern. Um die Nährstoffeinträge zu verringern, werden das Wissen der Betreiber von KA erweitert und Pilotinvestitionen umgesetzt.

Die Maßnahmen konzentrieren sich auf:

- Kennzahlenvergleiche und Auditkonzepte für eine energieeffiziente Nährstoffbeseitigung und intelligentes Klärschlammmanagement
- Pilotinvestitionen zur energieeffizienten Nährstoffbeseitigung und zur Verbesserung des Klärschlammmanagements in vier ausgewählten Kläranlagen
- Fortbildungsmaterial über ein intelligentes Energie- und Klärschlammmanagement zur Verbesserung der Energieeffizienz und Nährstoffbeseitigung
- Errichtung eines Baltic Smart Water Hub-Netzwerks

Aufgaben des regionalen Partners

Die TU Berlin leitet das Arbeitspaket „Intelligentes Energiemanagement“ und ist u. a. zuständig für die Erhebung und Auswertung von Kennzahlen zur Effizienz bei der Nährstoffbeseitigung und dem Energieeinsatz von Kläranlagen. Zu den Aufgaben gehören außerdem die Entwicklung eines Auditkonzeptes für die detaillierte Bewertung der Effizienz einzelner Verfahrensstufen sowie die Beaufsichtigung der Pilotvorhaben im Bereich energieeffizienter Abwasserbehandlung.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die TU Berlin beteiligt sich aktiv an der Verbreitung von Ideen zur energieeffizienten Abwasserbehandlung. Durch das Projekt wird die internationale Zusammenarbeit im Ostseeraum gestärkt und es findet ein Wissenstransfer statt. Die Erkenntnisse sind auch in der Abwasserbehandlung in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg nutzbar.



MARELITT Baltic

Reduktion der Umweltauswirkungen maritimen Abfalls in Form verlorener Fischereigeräte in der Ostsee

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1 Gewässererhaltung
	Laufzeit: 01.03.2016 – 28.02.2019
	Leadpartner: Gemeinde Simrishamn (Schweden)
	Partner aus der Hauptstadtregion: WWF – World Wide Fund For Nature Deutschland (Berlin)
	Weitere Partner aus: Estland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.752.348 €

Projektbeschreibung

Fischfanggeräte (Netze, Reusen, etc.) gehen weltweit in den Meeren verloren oder werden illegal im Meer entsorgt – mit weitreichenden Auswirkungen auf das maritime Ökosystem. MARELITT Baltic ist die erste transnationale Initiative, die eine praxisorientierte und allgemein anwendbare Lösung bietet, um diesem Problem zu begegnen. Das Projekt schafft die Grundlage für zukünftige Präventions- und Suchaktionen in der Ostsee. Es fördert den Schutz der Ostsee vor Verschmutzung durch Meeresmüll (insbesondere Plastiknetze und -taue) und gewährleistet den nachhaltigen Umgang mit verlorenen Fischereigeräten.

Ziele und Aktivitäten sind:

- Entwickeln von Methoden zur Kartierung und Suche verlorener Fischereigeräten
- Erarbeiten eines Plans für Reinigungsmaßnahmen in Gebieten mit einem voraussichtlich hohen Aufkommen von Netzverlusten
- Erstellen einer Umweltverträglichkeitsstudie zum meeresökologischen Einfluss von Bergungsaktionen
- Entwickeln eines Leitfadens zum Umgang mit verlorenen Fischereigeräten
- Entwickeln von Leitfäden und Informationen zur Verwendung in der Politik



© Andrea Stolte, WWF Deutschland

Aufgaben des regionalen Partners

WWF Deutschland ist mit dem WWF Ostseebüro an der Erarbeitung von Strategien gegen den Verlust von Fischfanggeräten beteiligt, an der Durchführung einer Machbarkeitsstudie für eine umweltfreundliche und wirtschaftliche Nutzung dieser Geräte, an der Entwicklung eines entsprechenden Handlungsplans sowie an Plänen zur Überführung in industrielle Produktionsprozesse. Darüber hinaus wird eine Studie zur umweltverträglichen Bergung von Fischereigeräten erstellt. In einem Leitfaden werden Empfehlungen für zukünftige Bergungsaktionen erfasst.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Ostseeregion ist eine der beliebtesten Urlaubsregionen der Hauptstadtbevölkerung. Die Verringerung von Altnetzen und Plastikmüll an der Ostseeküste trägt zur Verbesserung der Strand- und Badequalität, der Sicherheit beim Wassersport und zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität am und im Wasser bei.



MARELITT
Baltic



<http://projects.interreg-baltic.eu/projects/marelitt-baltic-28.html>

Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Baumvielfalt in den Wäldern im Kontext des Klimawandels

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen
	Laufzeit: 01.09.2016 – 31.08.2019
	Leadpartner: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (Österreich)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei (Eberswalde)
	Weitere Partner aus: Österreich, Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 1.821.119 €

Projektbeschreibung

Weder europäische noch nationale Politiken betrachten die Herausforderungen des Klimawandels für die Wälder in Mitteleuropa angemessen. Nationale Politiken und der fehlende Datenaustausch erschweren zudem die Nutzung der geeignetsten genetischen Ressourcen und den Saatguttransfer über nationale Grenzen hinweg.

Um den für die Artenvielfalt in Mitteleuropa wichtigen Austausch von Informationen und Material zu erleichtern, werden in dem Projekt Saatgut-Transferzonen und Richtlinien für den transnationalen Samentransfer sowie ein gemeinsamer Zugang zu den nationalen Saatgutregistern für forstliches Vermehrungsgut erarbeitet. Durch die Etablierung eines transnationalen Modells für die Übertragung von Saatgut und die nachhaltige Nutzung und Erhaltung der genetischen Ressourcen von Waldbäumen trägt SUSTREE zum Schutz der Umwelt und der Biodiversität der mitteleuropäischen Wälder bei.

Aufgaben des regionalen Partners

Das Johann Heinrich von Thünen-Institut ist an vielfältigen Projektaufgaben beteiligt, z. B.:

- Harmonisierung von nationalen Registern zu forstlichem Saatgut aus den Partnerländern und Bereitstellung von Karten für Mitteleuropa
- Beteiligung an der Entwicklung transnationaler Abgrenzungen und eines Modells für den Samentransfer
- Bereitstellung und Homogenisierung von Informationen zu Wald- und Baumarten
- Gewährleistung der öffentlichen Verfügbarkeit aller im Rahmen des Projekts erstellten Daten und Karten

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die mit dem Klimawandel einhergehenden Veränderungen sind eine Herausforderung für die Forstwirtschaft. In Brandenburg wird die Anpassungsfähigkeit der Kiefer als hoch eingeschätzt, die Bedingungen für Buchen werden sich voraussichtlich jedoch verschlechtern. Hierfür möchte SUSTREE eine Plattform bieten, welche über „bedrohte“ Baumarten informiert und Informationen zu anpassungsfähigen Baumarten liefert.



© LesPalenik/shutterstock



Cities.multimodal

Städtische Verkehrssysteme im Übergang zur CO₂-armen Mobilität

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3 Nachhaltiger Transport 3.5 Umweltfreundlicher Stadtverkehr
	Laufzeit: 01.10.2017 – 30.11.2020
	Leadpartner: Hansestadt Rostock
	Partner aus der Hauptstadtregion: TU Berlin, Zentrum für Technik und Gesellschaft, Bereich „Mobilität und Raum“
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Litauen, Polen, Russland, Schweden
	Gesamtbudget: 3.796.750 €

Projektbeschreibung

Viele Städte in der Ostseeregion kämpfen mit hohem innerstädtischem Verkehrsaufkommen, das zu erheblichen Staus, schlechter Luftqualität, Lärm und hohen CO₂-Emissionen führt. Dies erschwert die Erreichbarkeit der Innenstädte, gefährdet die Verkehrssicherheit, erhöht die gesundheitlichen Probleme und verringert die Lebensqualität. Multimodale Verkehrsangebote als Alternative zur individuellen Pkw-Nutzung sind wichtige Lösungsansätze. Das Projekt Cities.multimodal zielt darauf ab, niedrighschwellige Angebote für umweltfreundliche urbane Mobilität zu entwickeln und anzuwenden, die attraktiv und einfach umzusetzen sind. Im Fokus des Projekts stehen multimodale Stadtquartiere und Mobilitätsmanagement. Dafür entwickeln die Projektpartner ein allgemeines Mobilitätsmanagementkonzept mit einer Toolbox. Diese enthält Vorlagen für Maßnahmen für das Mobilitätsmanagement in Schulen und Kindergärten, in Unternehmen und für Investor*innen. Gemeinsame Rahmenkonzepte, Good-Practice-Analysen und Zielgruppenanalysen ermöglichen gegenseitiges Lernen innerhalb des Projektkonsortiums. Öffentliche Stellen, Verkehrsunternehmen sowie private Unternehmen, Schulen und die breite Öffentlichkeit werden durch Informationsaktivitäten und Weiterbildung einbezogen und angesprochen.



© connel/shutterstock

Aufgaben des regionalen Partners

Die TU Berlin ist verantwortlich für die Erstellung einer Referenzanalyse zu städtischen Lösungen für multimodalen Transport. Dies beinhaltet z. B. einen gemeinsamen Kriterienkatalog für bestimmte Stadtgebiete, eine Referenzanalyse für Lösungsansätze und eine Benchmarkanalyse zu den Erfolgsfaktoren und der Übertragbarkeit von guten Beispielen. Außerdem übernimmt die TU Berlin Evaluationsaufgaben für die Wirkungsanalyse der Maßnahmen.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Erfahrungen in den Ostseestädten hinsichtlich der Umsetzung multimodaler Verkehrslösungen können auch für das Verkehrssystem Berlin-Brandenburgs genutzt werden. Die Wirkungsanalyse der sehr vielfältigen Maßnahmen liefert Hinweise für die Nachhaltigkeit von Ansätzen passend für die Bedürfnisse der Hauptstadtregion.



cities.multimodal



<http://projects.interreg-baltic.eu/projects/citiesmultimodal-132.html>

CONNECT2CE

Verbesserte Zugverbindungen und intelligente Mobilität in Mitteleuropa

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 4. Verkehr 4.1 Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs
	Laufzeit: 01.06.2017 – 31.05.2020
	Leadpartner: Initiative Mitteleuropa (Italien)
	Partner aus der Hauptstadtregion: VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Slowenien, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 2.854.455 €



© Jaromir Chalabala/shutterstock

Projektbeschreibung

Noch immer sind einige periphere und grenznahe Regionen in Mitteleuropa schlecht erreichbar und von schnell wachsenden Verkehrsnetzen nahezu abgeschnitten. Dies verhindert eine konvergente Entwicklung der Regionen und stellt periphere Gebiete weiter ins Abseits. Um diese Probleme zu lösen, werden in CONNECT2CE harmonisierte und koordinierte transnationale Strategien, Aktionspläne und Instrumente entwickelt, die durch Pilotaktionen integriert und umgesetzt werden. Sie bilden wesentliche Elemente, die zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit

öffentlichen Verkehrsmitteln in peripheren und grenzüberschreitenden Regionen dienen. Das Projekt konzentriert sich dabei auf drei Hauptthemen: Konnektivität, integrierte Ticketing- und Tarifsysteme und Umsetzung der effizientesten und innovativsten Instrumente zur Informationsmobilität.

Aufgaben des regionalen Partners

Der VBB führt zwei Pilotuntersuchungen durch. Zum einen werden Potenziale für die Entwicklung des grenzüberschreitenden ÖPNV per Bahn zwischen der Lausitz und Lubuskie (PL) untersucht, voraussichtlich entlang der Achse Cottbus – Forst – Żary – Żagań – Legnica – Wrocław. Zum anderen gibt es eine Potenzialuntersuchung für die Entwicklung von durchgehenden Nahverkehrs-Angeboten auf der Achse Berlin – Szczecin und weiter in Richtung Ostsee (Kołobrzeg, Świnoujście, Gdańsk).

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Projektbeteiligung ermöglicht dem VBB komplexere Angebotskonzepte für den grenzüberschreitenden Bahnverkehr zu entwickeln. Aufgrund unterschiedlicher Planungsmethoden der Verkehrsangebote wird das Projekt insbesondere genutzt, um grenzüberschreitende Angebote zwischen Deutschland und Polen zu gestalten. Dank europäischer Projekte können zusätzliche Ressourcen allokiert werden, um solche Angebotskonzepte zu erarbeiten und an deren Umsetzung mitzuwirken.



www.interreg-central.eu/Content.Node/CONNECT2CE.html



Verbesserung von Güterverkehr und -logistik im Ostseeraum durch die Stärkung der Binnensee- und Flussschifffahrt und Förderung neuer internationaler Frachtdienste

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr
	Laufzeit: 01.03.2016 – 28.02.2019
	Leadpartner: Hafen Hamburg Marketing e.V.
	Partner aus der Hauptstadtregion: Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen e.V. (Berlin) / Industrie und Handelskammer Ostbrandenburg (Frankfurt/Oder)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Finnland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 4.415.127 €

Projektbeschreibung

Der Verkehr im Ostseeraum soll in den nächsten Jahrzehnten erheblich ansteigen. Der Straßenverkehr ist dabei der am schnellsten wachsende Sektor, was jedoch zunehmend Probleme aufwirft. EMMA soll diesem Trend entgegenwirken, indem es den Binnenschiffsverkehr fördert. Um Hindernisse wie die fehlende Nutzung von Europaschiffen, Navigationseinschränkungen und Wetterbedingungen zu überwinden und um eine nachhaltige Verlagerung von Gütern von der Straße auf das Wasser zu befördern, bindet EMMA Akteur*innen aus den Bereichen Politik und Verwaltung, Spediteure, Binnenschiffsgesellschaften und Binnenschifffahrtsverbände ein.

Die Ergebnisse beinhalten u. a.:

- einen Plan zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in den Binnenwassergebieten des Ostseeraums
- die Umsetzung eines Flussinformationssystems in Pilotregionen
- Empfehlungen zur Einführung eines europäischen Flussinformationssystems
- stärkere Zusammenarbeit und Stabilisierung von Shipping Promotion Centers (SPC) und ihre Ausweitung auf die Binnenschifffahrt

Aufgaben der regionalen Partner

Die IHK Ostbrandenburg erstellt u. a. eine Analyse des Nutzungsverhaltens von Wasserstraßen, erarbeitet eine Fallstudie und führt die EMMA-Konferenzen in Zusammenarbeit mit der Kammerunion Elbe/Oder durch. Der Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen ist für die Analyse und Verbesserung der Kompetenz- und Lobbystrukturen für die Binnenschifffahrt verantwortlich.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist die wasserreichste Region Deutschlands, deshalb wird hier ein besonderes Augenmerk auf die Ertüchtigung der Wasserstraße als Verkehrsweg gelegt. Davon profitieren sowohl die Wirtschaft als auch die breite Öffentlichkeit. Damit eine Entlastung des Straßen- und Schienenverkehrs in der Hauptstadtregion erreicht werden kann, werden Unternehmen in Berlin und Brandenburg, welche ihre Güterströme auf die umweltfreundlichere Alternative „Binnenschiff“ verladen möchten, beraten und gefördert.



© S.Werner



www.project-emma.eu

MAMBA

Maximierte Mobilität und Erreichbarkeit von Dienstleistungen in vom demografischen Wandel betroffenen Regionen

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.2 Erreichbarkeit peripherer und vom demografischen Wandel betroffene Regionen
	Laufzeit: 01.10.2017 – 30.11.2020
	Leadpartner: Diakonisches Werk Schleswig-Holstein
	Partner aus der Hauptstadtregion: IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Finnland, Lettland, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.539.884 €

Projektbeschreibung

Der demografische Wandel gefährdet die Erreichbarkeit von Dienstleistungen, Waren und sozialem Leben in ländlichen Gebieten. Die Aufrechterhaltung der „people-to-service“ Mobilität, (Zugang zu öffentlichen Einrichtungen und Angeboten für Bewohner), stellt eines der Hauptprobleme dar. Auch die Versorgung und Pflege von Menschen, die „service-to-people“ Mobilität, muss sichergestellt werden. MAMBA will mit der verbesserten Integration von Mobilitätsangeboten und Strukturen einen Lösungsweg aufzeigen. Deshalb werden verschiedene ausgestaltete, regionale und lokale „Mobilitätszentren“ in neun betroffenen Regionen eingerichtet. Ziel ist die Optimierung des Managements von Verkehrskapazitäten in der Verkehrsadministration, die Einführung von Informationssystemen zur Bündelung von Verkehrsdiensten und die Verbesserung der Zusammenarbeit von Mobilitätsdienstleistern.

Aufgaben des regionalen Partners

Neue Mobilitätslösungen im ländlichen Raum und die Bildung von Mobilitätszentren bringen neue rechtliche Fragen mit sich. IKEM wird die geltende Rechtslage in Deutschland und die Vereinbarkeit neuer Mobilitätskonzepte prüfen.



© Kristina.D/shutterstock

Darauf aufbauend, entwirft IKEM einen Fragebogen, der von den Projektpartnern, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit lokalen Rechtsexpert*innen, bearbeitet wird. Die Ergebnisse werden unter Berücksichtigung des europäischen und internationalen Rechts ausgewertet und so aufbereitet, dass sie als Basis für neue Mobilitätsdienstleister auch in ländlichen Regionen außerhalb der Partnerschaft dienen können.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die gewonnenen Erkenntnisse können über das Projekt hinaus zur Verbesserung von Mobilitätsdienstleistungen herangezogen werden. In der Hauptstadtregion wird eine Vielzahl von neuen Mobilitätsformen entwickelt. Daher ist es wichtig, den Akteur*innen eine rechtliche „Anleitung“ an die Hand zu geben. Auch bestehende Mobilitätsangebote profitieren von den Erkenntnissen aus MAMBA. So können insbesondere die Mobilitätsplattformen zu einer Verbesserung des Angebots in der Hauptstadtregion beitragen.



MAMBA



<http://projects.interreg-baltic.eu/projects/mamba-118.html>



NSB CoRe

Nord-Ostsee-Verbindung der Regionen

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr
	Laufzeit: 01.05.2016 – 30.04.2019
	Leadpartner: Regionalrat Helsinki – Uusimaa (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Land Berlin / Investor Center Ostbrandenburg GmbH, (Frankfurt/Oder)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.307.648 €



© Jürgen Murach

Projektbeschreibung

Die „North Sea – Baltic Core Network Corridore“ Studie (2014) zeigt, dass die Qualität des Schienenverkehrs östlich von Berlin nicht den EU-Standards entspricht. Der Verkehr von Gütern und Personen findet daher überwiegend auf der Straße statt. Ziel der „Rail Baltica“ ist die Realisierung einer leistungsfähigen zweigleisigen, elektrifizierten Eisenbahnverbindung in europäischer Normalspur von Berlin bis Tallinn und langfristig bis Helsinki. Bis 2030 sollen auf ihr Güter und Personen klimafreundlich mit regenerativer Energie befördert werden.

NSB CoRe bindet Regionen und Städte in das „Rail Baltica“ Projekt ein und bietet die Möglichkeit, den grenzüberschreitenden Verkehr zwischen den Regionen sowie den ÖPNV als Zubringer zum Korridor zu verbessern und Erfahrungen auszutauschen. Für den Güterverkehr spielen insbesondere die Anforderungen der potenziellen Nutzer*innen intermodaler Lösungen eine wichtige Rolle.

Mit dem Projekt NSB CoRe soll die interne und externe Erreichbarkeit der Regionen entlang des Korridors verbessert werden, um so die regionale Entwicklung zu fördern.

Aufgaben der regionalen Partner

Die Senatsverwaltung ist verantwortlich für das Arbeitspaket zur Stärkung des Schienenpersonenverkehrs im Korridor Berlin – Warschau – Kaunas.

Das Investor Center Ostbrandenburg vertritt hierbei die Interessen der Stadt Frankfurt (Oder) mit ihrem Güterverkehrszentrum als intermodaler Schnittstelle für Güterverkehr entlang des Korridors. Dabei stehen der verstärkte Transport und Umschlag auf der Schiene von und nach Polen aber auch zu den Nordseehäfen und perspektivisch entlang der „Rail Baltica“ im Fokus.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Das Projekt unterstützt die Oder-Partnerschaft. Berlin-Brandenburg und seine polnischen Nachbarn erarbeiten Lösungen, um mehr Verkehr auf die Schiene zu verlagern. Dabei geht es z. B. um Verbesserungen bei der Abstimmung der Fahrpläne, attraktive Tarife, die Beseitigung von Barrieren in den Grenzbahnhöfen und des Mangels an Schienenfahrzeugen, die für den grenzüberschreitenden Verkehr zugelassen sind. Das Projekt unterstützt damit die Klimaschutzziele und die Erreichbarkeit der Hauptstadtregion über die Schiene.



www.nsbcore.eu

Peripheral Access



Transnationale Zusammenarbeit und Partnerschaft für einen besseren öffentlichen Verkehr in Rand- und Grenzregionen

	Programmraum: Mitteleuropa
	Programmpriorität: 4. Verkehr 4.1 Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs
	Laufzeit: 01.07.2017 – 30.06.2020
	Leadpartner: DV – Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.
	Partner aus der Hauptstadtregion: DV – Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Slowenien, Tschechien, Ungarn
	Gesamtbudget: 2.330.654 €

Projektbeschreibung

In Städten und Ballungsräumen werden innovative Mobilitätsansätze wie Car Sharing, Ride Sharing, Fahrgastinformationen in Echtzeit, elektronisches Ticketing mit best-price Abrechnung oder intermodale Wegeketten bereits erfolgreich umgesetzt und in der Planung berücksichtigt. Im ländlichen Raum stehen diese Angebote nur eingeschränkt zur Verfügung. Dadurch ist es hier noch immer schwer, umweltfreundlich und ohne eigenes Auto mobil zu sein. Im Fokus von Peripheral Access steht die Verbesserung der Mobilität in ländlichen Räumen, im Hinterland von Ballungsräumen und in Grenzregionen. Dazu werden Maßnahmen in verschiedenen Pilotvorhaben getestet, z.B. durch die Einführung intelligenter Mobilitäts- und Fahrpreissysteme, die Planung eines intermodalen Bahnhofs, die Fahrradmitnahme in Bussen sowie grenzüberschreitende Zugverbindungen für Touristen und bilinguales Marketing. Gemeinsames Lernen sowie die Förderung von Wissenstransfer und institutioneller Kooperationen sind wesentliche Bestandteile der Projektaktivitäten.



© Trieste Trasporti S.P.A.

Aufgaben des regionalen Partners

Als Leadpartner übernimmt der DV die Arbeitspakete Management und Kommunikation. Dies umfasst die Gesamtheit aller Managementprozesse, einschließlich des Finanzmanagements und des thematischen Projektmanagements. Der DV hält engen Kontakt zum Interreg Central Europe Programm, den nationalen Institutionen sowie zur deutschen Interreg Kontaktstelle.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Hauptstadtregion mit dicht besiedelten urbanen Gebieten in Berlin und ländlichen sowie grenznahen Räumen in Brandenburg bietet inhaltliche Anknüpfungspunkte zur Projektarbeit. Insbesondere die geplanten Maßnahmen wie der Test intermodaler Verkehrsknotenpunkte, die Planung eines intermodalen Bahnhofs sowie die Erprobung von autonomen Fahrzeugen zur Erschließung von Mikroräumen und öffentliche Nahverkehrsangebote auf Abruf liefern vielseitige Erkenntnisse auch für die Weiterentwicklung der Anbindung zwischen peripheren Gebieten in der Hauptstadtregion.



www.interreg-central.eu/Content.Node/Peripheral-Access.html

R-Mode Baltic



Rangiermodus für die Ostsee

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3 Nachhaltiger Verkehr 3.3 Maritime Sicherheit
	Laufzeit: 01.09.2017 – 30.11.2020
	Leadpartner: DLR – Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
	Partner aus der Hauptstadtregion: navXperience GmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Norwegen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.428.488 €

Projektbeschreibung

Transnationale Lösungen für den sicheren Schiffsverkehr sind in vielen Aspekten wichtig für die Entwicklung der Ostseeregion. Aufgrund der Ausweitung des Welthandels- und Kreuzfahrtmarktes, des Baus immer größerer Schiffe und damit einer erheblichen Zunahme der Komplexität der Verkehrssituation, bleibt die Nachfrage nach zuverlässigen Bestimmungssystemen für Position, Navigation und Zeit (PNT) immer noch eine der wichtigsten Herausforderungen für die Sicherheit im Ostseeverkehr.

Das Hauptziel von R-Mode Baltic ist die Entwicklung und Demonstration eines neuen maritimen Backup-Systems für PNT-Zwecke. Dafür werden Lösungen für so genannte R-Mode-Sender- und Empfängerprototypen für unabhängige Zeitsynchronisierungen sowie ein Testkonzept entwickelt und umgesetzt. R-Mode Baltic wird den ersten weltweiten Testbereich für ein neues maritimes System für PNT als Backup für satellitengestützte Systeme in der Ostsee entwickeln und fördern. Als erster Schritt zur alternativen Nutzung von etablierten Systemen soll im Rahmen des Projekts ein nutzergesteuertes Testgebiet in der Ostsee installiert werden.

Aufgaben des regionalen Partners

Die navXperience GmbH wird in diesem Projekt die Schnittstelle zwischen den Satellitenempfängern (GNSS Receiver) und den R-Mode Positionsberechnungen entwickeln. Dafür wird ein Open-Source-Receiver genutzt, der die Übertragbarkeit der Lösung sicherstellt.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Die Teilnahme des Berliner Unternehmens NavXperience unterstreicht die Bedeutung des Technologiestandorts Berlin und sichert den Know-how-Transfer in die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg.



© Dirk Kowalewski



<http://projects.interreg-baltic.eu/projects/r-mode-baltic-90.html>



Nutzung von Echtzeitinformationen von Fähren zur Optimierung der intermodalen Transportketten im Ostseeraum

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr
	Laufzeit: voraussichtlich 12.2017 – 12.2020*
	Leadpartner: Universität Rostock, Lehrstuhl für Produktionsorganisation und Logistik
	Partner aus der Hauptstadtregion: VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: voraussichtlich 5.077.337 €*

*Projektlaufzeit und Budget stehen erst nach Unterzeichnung des Vertrags zwischen dem Leadpartner und dem Programmsekretariat endgültig fest.



© Sergey Kohl/shutterstock

Projektbeschreibung

Zeit ist im Transportsektor ein erheblicher Kostenfaktor. Dies wird besonders deutlich im intermodalen Verkehr, wenn verschiedene Verkehrsträger voneinander abhängig sind. Ziel des Projekts RTF ist, Echtzeitinformationen von Fähren für den Verkehrs- und Logistiksektor nutzbar zu machen, um so Wartezeiten zu vermeiden bzw. Reiseket-

ten durch ein auf Echtzeitdaten basierendes Anschlussmanagement verlässlicher zu machen. Durch die Implementierung innovativer Informationstechnologien auf ausgewählten Ostseefähren werden Echtzeitinformationen zu Ankunfts- und Abfahrtszeit sowie außerplanmäßige Ereignisse, wie Störungen oder Ausfälle mit den Plandaten der jeweiligen Fähre verglichen. Die so gewonnenen Informationen werden über eine europäische Datendrehscheibe mit den Echtzeitdaten der weiteren Akteur*innen aus den Bereichen Verkehr und Logistik live ausgetauscht und schaffen damit die Basis für aktuelle Dispositionsentscheidungen und Informationssysteme. Die Akteur*innen der maritimen Transportkette sollen auf diese Weise automatisch über Abweichungen von Plandaten und Echtzeitdaten z. B. mittels webbasierter Push-Benachrichtigungen informiert werden.

Aufgaben des regionalen Partners

Der VBB übernimmt die Leitung des Arbeitspakets zur Einrichtung eines gemeinsamen Echtzeit-Hubs rund um den Fährverkehr auf der Ostsee, der sich mit bestehenden Systemen vernetzen soll. Dazu gehören die Definition technischer Spezifizierungen, die Erweiterung bestehender Systeme um den Modus „Fähre“, die Erstellung eines Betriebsmodells für den Hub, die Entwicklung von Tools zur Echtzeitkommunikation von Verkehrsdaten sowie die Verknüpfung aller beteiligten technischen Systeme.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Der VBB trägt sein Know-how als EU-Spirit-Netzwerkkoodinator (Verknüpfung von Informationssystemen) und Betreiber einer Drehscheibe für Echtzeitdaten des Nahverkehrs ins Projekt. Ferner fördert er die effiziente Verknüpfung von Verkehrsmitteln entlang der Reiseketten (Nahverkehr – Bahn/Fernbus – Fähre usw.) und stärkt damit den öffentlichen (Nah-)Verkehr in der Hauptstadtregion.



Scandria®2Act

Nachhaltige und multimodale Transportmaßnahmen im skandinavisch-adriatischen Korridor

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.1 Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr
	Laufzeit: 01.05.2016 – 30.07.2019
	Leadpartner: GL – Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg
	Partner aus der Hauptstadtregion: GL – Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (Potsdam) / TH Technische Hochschule Wildau / Dena Deutsche Energie-Agentur GmbH (Berlin) / VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Deutschland, Finnland, Norwegen, Schweden
	Gesamtbudget: 3.622.496 €



© GL Berlin-Brandenburg

Projektbeschreibung

Scandria® ist die Bezeichnung für einen Entwicklungskorridor, der den Ostseeraum mit dem Mittelmeerraum verbindet. Die zahlreichen Verflechtungen zu wichtigen Ost-West-Achsen und die zentrale Lage innerhalb der EU begründen seine herausragende Stellung beim Zusammenwachsen Europas. Hierfür muss ein harmonisiertes Konzept zur Verkehrsentwicklung für den gesamten Korridor entworfen und umgesetzt werden. Scandria®2Act erarbeitet Lösungsansätze im Korridor des Ostseeraums zur Förderung eines sauberen, multimodalen Verkehrs, um die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen zu erhöhen und negative Umweltaus-

wirkungen zu minimieren. Im Fokus stehen z. B. die Stärkung des schienegebundenen Güter- und Personenverkehrs, die multimodale Vernetzung von Verkehrssystemen und deren Informationen, die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien und Technologien im Verkehrssektor, die Mobilisierung von TEN-V Projektanträgen Dritter und der Aufbau einer transnationalen Allianz im Scandria®Korridor.

Aufgaben der regionalen Partner

Neben dem Gesamtprojekt leitet die GL Aktivitäten, die zum Aufbau einer langfristigen, vertraglich gesicherten Allianz im Scandria®Korridor führen sollen.

Die TH Wildau leitet Untersuchungen zu multimodalen Kapazitäten und Verkehrsflüssen sowie zu Angeboten alternativer Kraftstoffe für City Logistics, insbesondere der Elektromobilität. Auch die Dena widmet sich dem Thema saubere, alternative Kraftstoffe.

Der VBB führt im Rahmen des europäischen Netzwerkes EU-Spirit die Aktionsgruppe zur Verknüpfung und Vernetzung von Fahrplaninformationen des ÖPNV. In diesem Kontext wird ein integriertes Auskunftssystem mit verschiedenen Angeboten entwickelt.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

Im Rahmen des Projektes verbindet die Hauptstadtregion regionale Bedürfnisse im Transportbereich mit der transnationalen und europäischen Ebene. Der Einfluss auf die Förderpolitik der EU sowie das Nutzen von Fördermitteln in der Region werden vorangebracht. Zudem werden in der Zusammenarbeit der Partnerregionen für eine Allianz ähnliche Herausforderungen gemeinsam bearbeitet, z. B. Stärkung multimodaler Personen- und Güterverkehrsinfrastrukturen, Optimierung der Pendlerverkehre, verkehrsbedingte Flächenbedarfe, grüne Logistiklösungen im städtischen Knoten, vereinfachte Informationen und Ticketing im ÖPNV.



www.scandria-corridor.eu

Sohjoa Baltic

Übergang zu einem umweltfreundlichen autonomen lokalen ÖPNV in der Ostseeregion

	Programmraum: Ostseeraum
	Programmpriorität: 3. Nachhaltiger Verkehr 3.5 Umweltfreundlicher Stadtverkehr
	Laufzeit: 01.09.2017 – 30.11.2020
	Leadpartner: Helsinki Metropolia Fachhochschule (Finnland)
	Partner aus der Hauptstadtregion: IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V. (Berlin)
	Weitere Partner aus: Dänemark, Estland, Finnland, Litauen, Norwegen, Polen, Schweden
	Gesamtbudget: 4.041.165 €

Projektbeschreibung

Das zu geringe Angebot von ÖPNV in und außerhalb von Metropolen und Ballungsräumen im Ostseeraum führt vermehrt zu Staus, Todesopfern, schlechter Luftqualität und hohen CO₂-Emissionen. Es schränkt Versorgung, Erreichbarkeit und die Lebensqualität in der Region zum Teil drastisch ein. Gegenwärtig ist der ÖPNV nicht in der Lage, eine wettbewerbsfähige Option für eine flexible, bedarfsgerechte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu ermöglichen. Sohjoa Baltic erforscht die Nutzung des städtischen ÖPNVs einschließlich automatisierter fahrerloser Elektro-Minibusse als Teil des öffentlichen Verkehrsmittelangebots, vor allem für Fahrten direkt von der bzw. bis zur Wohnungstür. Das Projekt zielt darauf ab, umweltfreundliche Verkehrssysteme in städtischen Gebieten durch die Integration autonomer elektrischer Kleinbusse zu stärken. Hierfür werden eine gemeinsame Vision, Strategien und Empfehlungen sowie ein Aktionsplan zur Beseitigung bestehender Hindernisse und zur Erleichterung des öffentlichen Verkehrs erstellt.



© Oscar Nissin

Aufgaben des regionalen Partners

IKEM ist u. a. für die Entwicklung eines Analysesystems verantwortlich, um politische, rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen für automatisierten ÖPNV in den Partnerländern auszuwerten und Vorschläge für eine weitere Entwicklung zu präsentieren. Das Identifizieren von guten Beispielen und die Entwicklung eines Fahrplans zur rechtssicheren Einführung automatisierter Fahrzeuge im ÖPNV gehören ebenfalls zu den Aufgaben.

Wirkung, Impulse, Ergebnisse für die Hauptstadtregion

IKEM unterstützt die Projektpartner, aber auch den Gesetzgeber dabei, Rechtssicherheit bei der Einführung automatisierter ÖPNV-Fahrzeuge zu schaffen. Von den Erkenntnissen profitieren auch die Gemeinden und Landkreise der Hauptstadtregion, die neue Modelle des ÖPNV einführen wollen.













 Innovation				
Projekt	PR*	Priorität Sub-Priorität	Partner aus der Hauptstadtregion	Internetseite
 Baltic Game Industry	BSR	1. Innovationsfähigkeit 1.3. Nicht-technologische Innovation	BGZ – Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH (LP)** / HTW – Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin / Senatskanzlei Land Berlin	www.baltic-games.eu
BSUIN	BSR	1. Innovationsfähigkeit 1.1. Infrastrukturen für Forschung und Entwicklung	Helmholtz-Zentrum Potsdam / GFZ – Deutsches GeoForschungs-Zentrum	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/bsuin-102.html
CROWD-FUND-PORT	CE	1. Innovation 1.2. Soziale und wirtschaftliche Innovation	ikosom – Institut für Kommunikation in sozialen Medien	www.interreg-central.eu/Content.Node/CROWD-FUND-PORT.html
EcoDesign Circle	BSR	1. Innovationsfähigkeit 1.3. Nicht-technologische Innovation	IDZ – Internationales Design Zentrum Berlin e.V.	www.ecodesigncircle.eu
SENTINEL	CE	1. Innovation 1.2. Soziale und wirtschaftliche Innovation	Social Impact gGmbH	www.interreg-central.eu/Content.Node/SENTINEL.html
 Smart-up BSR***	BSR	1. Innovationsfähigkeit 1.2. Intelligente Spezialisierung	MdJEV – Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg	
Social(i)Makers	CE	1. Innovation 1.2. Soziale und wirtschaftliche Innovation	Social Impact gGmbH	www.interreg-central.eu/Content.Node/Social(i)Makers.html
 Klima und Energie				
Projekt	PR*	Priorität Sub-Priorität	Partner aus der Hauptstadtregion	Internetseite
 Act Now***	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.3 Energieeffizienz	AEE – Agentur für Erneuerbare Energien	
Baltic ForBio	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.2. Erneuerbare Energien	TH Wildau – Technische Hochschule Wildau / Forstdienstleistungen Ueckermann / Schlossgut Altlandsberg GmbH	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/baltic-forbio-127.html
 Baltic InteGrid	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.2 Erneuerbare Energien	IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e.V. (LP)**	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/baltic-integrid-32.html
Dynamic Light	CE	2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.1. Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien	LiTG – Deutsche Lichttechnische Gesellschaft e.V. / SWARCO V.S.M. GmbH	www.interreg-central.eu/Content.Node/Dynamic-Light.html
GeoPLASMA-CE	CE	2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.2. Regionale Strategien zu Energie und Klimawandel	Bundesverband Geothermie e.V.	www.interreg-central.eu/Content.Node/GeoPLASMA-CE.html
LowTEMP	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.3. Energieeffizienz	BTU – Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg; Lehrstuhl Stadttechnik	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/lowtemp-112.html
REEF 2W	CE	2. Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes 2.1. Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien	Adelphi research gGmbH / KWB – Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH	www.interreg-central.eu/Content.Node/REEF-2W.html
3Lynx	CE	3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1 Schutz natürlicher Ressourcen	WWF – World Wide Fund For Nature Deutschland	www.interreg-central.eu/Content.Node/3Lynx.html

* Interreg V B Kooperationsprogramm
BSR – Ostseeraum (Baltic Sea Region)
CE – Mitteleuropa (Central Europe)

** Leadpartner des Projektes

*** Bis zum Redaktionsschluss für diese Broschüre war der Vertrag (Subsidy Contract) zwischen dem Programmraumsekretariat und dem Leadpartner des Projektes noch nicht unterzeichnet, die Projekte starten zu einem späteren Zeitpunkt.

 Umwelt und Natur					
Projekt	PR*	Priorität Sub-Priorität	Partner aus der Hauptstadtregion	Internetseite	
ALLIANCE	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes Blaues Wachstum	SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/alliance-13.html	
Baltic Blue Growth	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4 Ressourceneffizientes Blaues Wachstum	SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/baltic-blue-growth-11.html	
BalticRIM	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.4. Ressourceneffizientes Blaues Wachstum	SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/balticrim-133.html	
CWPharma	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1. Gewässererhaltung	KWB – Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH / UBA – Umweltbundesamt, Fachgebiet / Überwachungsverfahren, Abwasserentsorgung	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/cwpharma-110.html	
IWAMA	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1. Gewässererhaltung	TU Berlin, Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft	www.iwama.eu	
MARELITT Baltic	BSR	2. Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen 2.1. Gewässererhaltung	WWF – World Wildlife Fund for Nature Deutschland	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/marelitt-baltic-28.html	
SUSTREE	CE	3. Natürliche und kulturelle Ressourcen 3.1. Schutz natürlicher Ressourcen	Johann Heinrich von Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei	www.interreg-central.eu/Content.Node/SUSTREE.html	
 Verkehr					
Projekt	PR*	Priorität Sub-Priorität	Partner aus der Hauptstadtregion	Internetseite	
Cities.multimodal	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.5. Umweltfreundlicher Stadtverkehr	TU Berlin, Zentrum für Technik und Gesellschaft, Bereich für Mobilität und Raum	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/citiesmultimodal-132.html	
CONNECT2CE	CE	4. Verkehr 4.1. Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs	VBB – Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH	www.interreg-central.eu/Content.Node/CONNECT2CE.html	
EMMA	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.1. Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr	BÖB – Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen / Industrie und Handelskammer Ostbrandenburg	www.project-emma.eu	
MAMBA	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.2. Erreichbarkeit peripherer und vom demografischen Wandel betroffener Regionen	IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e.V.	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/mamba-118.html	
NSB CoRe	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.1. Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Land Berlin / ICOB – Investor center Ostbrandenburg, Stadt Frankfurt (Oder)	www.nsbcore.eu	
Peripheral Access	CE	4. Verkehr 4.1. Bessere Anbindung des Nah- und Regionalverkehrs	DV – Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V. (LP)**	www.interreg-central.eu/Content.Node/Peripheral-Access.html	
R-Mode Baltic	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.3. Maritime Sicherheit	navXperience GmbH	http://projects.interreg-baltic.eu/projects/r-mode-baltic-90.html	
RTF***	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.1. Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr	VBB – Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH (EU-Spirit-Initiative)		
Scandria 2Act	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.1. Interoperabilität im Güter- und Personenverkehr	GL – Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg (LP)**/ TH Technische Hochschule Wildau / Dena Deutsche Energie-Agentur GmbH / VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH	www.scandria-corridor.eu	
SOHJOA	BSR	3. Nachhaltiger Verkehr 3.5. Umweltfreundlicher Stadtverkehr	IKEM – Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität e. V.	www.sohjoa.fi	

Fazit

Ergebnisse der bisherigen Projektaufrufe im Ostseeraum und in Mitteleuropa

Für die Kooperationsprogramme Ostseeraum und Mitteleuropa wurden jeweils zwei Aufrufe zur Einreichung von Projektanträgen durchgeführt. Schwerpunkt der Projekte im Ostseeraum ist die Priorität 1 (Innovationsfähigkeit), hier wurden in den ersten beiden Aufrufen insgesamt 30 Projekte genehmigt. In Mitteleuropa liegt der Fokus auf Vorhaben zum Schutz natürlicher und kultureller Ressourcen (Priorität 3). Aktuell werden 33 Projekte zu diesen Themen umgesetzt. In der Priorität „Verkehr“ wurden in beiden Programmräumen insgesamt 28 Projekte genehmigt.

Nach den beiden ersten Aufrufen steht im Ostseeraum noch rund ein Viertel der ursprünglichen Programmmittel für neue Projekte zur Verfügung, in Mitteleuropa ist es noch ein gutes Drittel.

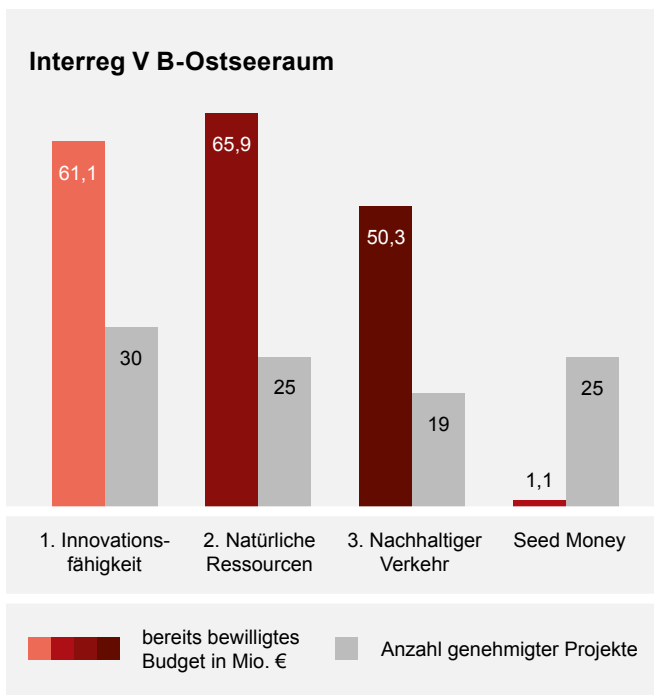
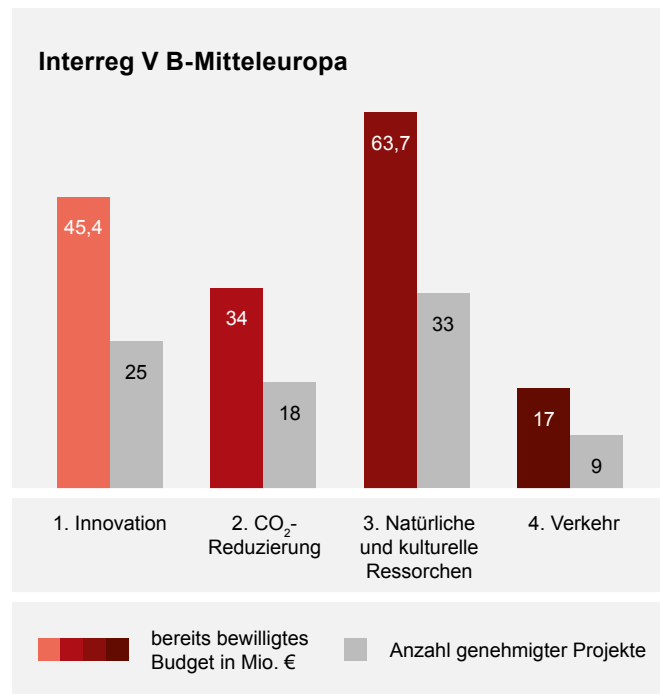


Abbildung 6: Im 1. und 2. Call bewilligtes Budget und genehmigte Projekte in den drei Prioritäten im Kooperationsprogramm Ostseeraum 2014–2020

Abbildung 7: Im 1. und 2. Call bewilligtes Budget und genehmigte Projekte in den drei Prioritäten im Kooperationsprogramm Mitteleuropa 2014–2020

Die Umsetzung der Projekte aus dem ersten Call im Ostseeraum startete im ersten Halbjahr 2016, im Programmraum Mitteleuropa in der zweiten Jahreshälfte 2016. Projekte aus dem zweiten Aufruf werden in Mitteleuropa seit



Mitte 2017 umgesetzt, Projekte aus dem Ostseeraumprogramm starteten ab Herbst 2017.

Projekte aus den ersten Calls beider Programmräume in der Hauptstadtregion

In der Hauptstadtregion arbeiten nach den ersten beiden Calls insgesamt 35 Partner in 32 Projekten: im Ostseeraum 26 Partner in 22 Projekten und im Programmraum Mitteleuropa 11 Partner in 10 Projekten. Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg, der WWF Deutschland und das Kompetenzzentrum Wasser gGmbH sind an Projekten in beiden Programmräumen beteiligt.

Neben der öffentlichen Hand (z. B. Umweltbundesamt, Senatskanzlei Berlin, Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg) sind auch verschiedene Berliner und Brandenburger Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Vereine, Verbände und Unternehmen Partner in Projekten. Auf diese Weise beteiligen sich viele Personen und Institutionen aus Wissenschaft, Politik und Praxis aus der Hauptstadtregion an der Umsetzung von Interreg V B-Projekten.

Ausblick

Anstehende Calls in der aktuellen Förderperiode 2014–2020

Die zweite Hälfte dieser Förderperiode wird vor allem von der Arbeit in den Projekten geprägt sein, von den Ergebnissen, Pilotprojekten, Veröffentlichungen, Veranstaltungen und tatsächlichen Effekten auf die beteiligten Regionen. Parallel sind aber auch in beiden für die Hauptstadtregion relevanten Interreg V B-Programmräumen die dritten Calls bis Ende Januar (Mitteleuropa) bzw. Anfang April 2018 (Ostseeraum) geöffnet.

Ostseeraum

Von den 264 Mio. Euro Programmmitteln des Ostseeraums stehen nach den ersten beiden Aufrufen noch 57,5 Mio. Euro für die weiteren Calls zur Verfügung. Daraus werden unter anderem die Projekte des dritten Calls sowie die Projektplattformen finanziert.

Interreg V B-Ostseeraum

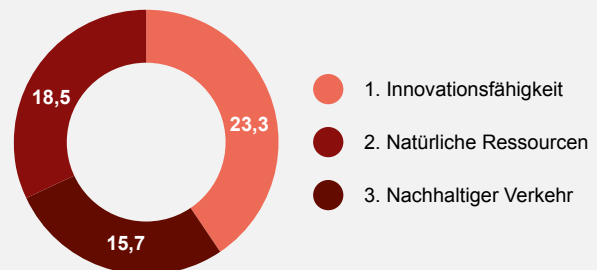
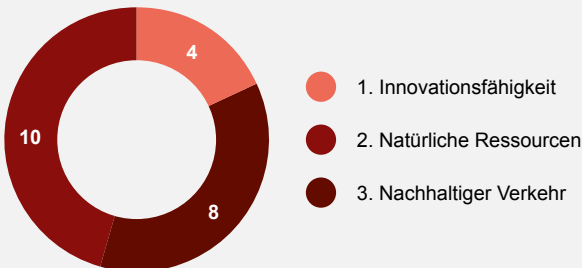


Abbildung 9: Im 3. Call verfügbares Budget (in Mio. €) in den Prioritäten des Kooperationsprogramms Ostseeraum

Im dritten Call haben Konsortien bis zum 9. April 2018 die Möglichkeit, ihre Projektanträge einzureichen. Der Call ist für alle drei inhaltlichen Prioritäten des Ostseeraums „Innovationsfähigkeit“, „Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen“ und „Nachhaltiger Verkehr“ sowie alle dazugehörigen spezifischen Ziele geöffnet. Bei der Entwicklung von Projektideen ist jedoch zu bedenken, dass vor allem Projekte berücksichtigt werden, die einen Beitrag zur Erhöhung der institutionellen Fähigkeiten öffentlicher Organisationen auf allen politischen Ebenen leisten. Dazu wird erwartet, dass öffentliche Einrichtungen eine für das Projekt relevante Rolle in der Partnerschaft übernehmen. Für das spezifische Ziel 1.1 (Infrastrukturen für Forschung und Innovation) ist außerdem die Einbindung privater Partner

Interreg V B-Ostseeraum



Interreg V B-Mitteuropa

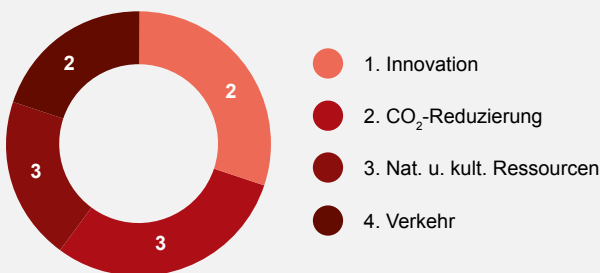


Abbildung 8: Zahl der bisher in der Hauptstadtregion laufenden Interreg V B Projekte nach Prioritäten und Programmräumen

Im Rahmen der aktuell 32 Projekte werden alle Prioritäten der beiden Kooperationsprogramme abgedeckt. Der Fokus der Aktivitäten in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg liegt auf Themen in den Bereichen Umwelt und Energie. Alternative und saubere Energiequellen, Energieeffizienz und der Schutz der Ostsee bilden hier die Schwerpunkte. Im Ostseeraum ist Verkehr ebenfalls ein wichtiges Thema, zum Beispiel bei der Optimierung und Steuerung multimodaler Prozesse entlang von Verkehrskorridoren, die auch den Schiffsverkehr einbeziehen.

In einzelnen spezifischen Zielen innerhalb der Programmprioritäten sind (noch) keine Institutionen aus der Hauptstadtregion aktiv. Dies betrifft im Mitteleuropaprogramm „Akteure dauerhaft vernetzen“ (1.1), „CO₂-armer Verkehr“ (2.3), „Schutz des Kulturerbes“ (3.2), „Umweltmanagement in städtischen Räumen“ (3.3) sowie „multimodaler, umweltfreundlicher Güterverkehr“ (4.2) und im Ostseeprogramm „Umweltfreundlicher Seeverkehr“ (3.4).

erwünscht. In den Prioritäten „Natürliche Ressourcen“ und „Nachhaltiger Verkehr“ erhofft sich das Programmsekretariat Anträge, die über das Projekt hinausgehende Investitionen mit Hilfe weiterer Finanzierungsquellen planen. Parallel zum dritten Call für Projektanträge ist im Ostseeraum bis zum 28. Februar 2018 der erste Call für thematische Projektplattformen geöffnet.

Mitteleuropa

Im Programmraum Mitteleuropa läuft ebenfalls der dritte Call, während die Projekte aus dem ersten Aufruf bereits erste Ergebnisse vorweisen können und Projekte des zweiten Calls mit der Umsetzung beginnen.

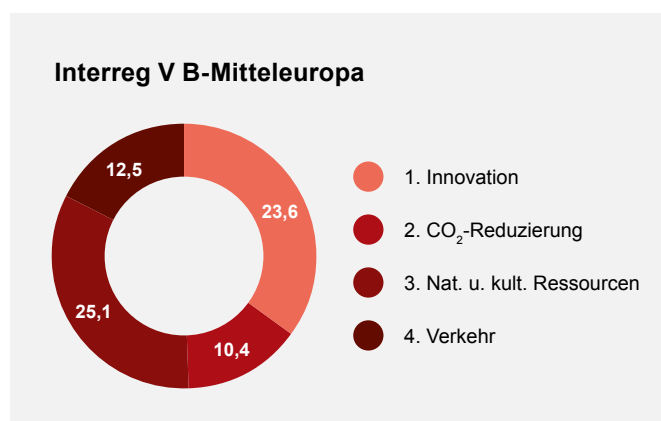


Abbildung 10: Im 3. Call verfügbares Budget (in Mio. €) den Prioritäten des Kooperationsprogramms Mitteleuropa

Im dritten Call sind rund 60 Mio. Euro für neue Projekte vorgesehen. Bis zum 25. Januar 2018 können Anträge in allen vier Prioritäten eingereicht werden. Innerhalb der Prioritäten stehen jedoch bestimmte Themen im Fokus, die anhand der spezifischen Ziele der Prioritäten definiert werden. So müssen sich Projekte in Priorität 1 auf Strategien für intelligente Spezialisierung (spezifisches Ziel 1.1) bzw. soziale Innovationen für benachteiligte Gruppen sowie unternehmerische Kompetenzen für soziale Innovationen (1.2) fokussieren. Für Priorität 2 werden Projekte gesucht, die sich dem Thema Energieeffizienz öffentlicher Infrastrukturen und der Finanzierung solcher Vorhaben annehmen, ausgenommen sind jedoch öffentliche Gebäude und Straßenbeleuchtung (2.1). Ebenfalls gewünscht sind Strategien zur CO₂-Reduzierung und Politikansätze zur Verringerung des Klimawandels (2.2). Das Themenfeld städtische Mobilität (2.3) wird bereits ausreichend durch genehmigte Projekte bearbeitet, deshalb sind hier keine weiteren Anträge möglich. Für Priorität 3 werden die spezi-

fischen Ziele 3.1 (Schutz natürlicher Ressourcen) und 3.3 (Umweltmanagement in städtischen Räumen) für Anträge geöffnet sein. Für das Ziel 3.2 (Schutz des Kulturerbes) sollen sich Projekte auf die Kultur- und Kreativindustrie konzentrieren. Für Priorität 4 (Verkehr) gibt es keine Einschränkungen.

Aktueller Stand der Diskussion zur Zukunft der transnationalen Zusammenarbeit nach 2020

Die Interreg-Programme sorgen mit ihrer Vielzahl an Projekten zu den verschiedensten Themenfeldern für sichtbare Ergebnisse in den Regionen und Kommunen und leisten so einen konkreten Beitrag zur regionalen Entwicklung. Die grenz- und länderübergreifende Zusammenarbeit wird als wichtiger und stabilisierender Faktor für alle Regionen Europas gesehen.

Wie die Zusammenarbeit in der nächsten Förderperiode ab 2021 aussehen kann und soll wird in der EU und in den Mitgliedstaaten diskutiert. Der Bund und die Länder haben sich bereits in einer im Juni 2017 veröffentlichten gemeinsamen Stellungnahme dafür ausgesprochen, die Kohäsionspolitik auch zukünftig als herausragendes Instrument für Investitionen, Strukturreformen und die Stärkung der Kohärenz in der EU beizubehalten und die Rolle der Strukturpolitik zu bekräftigen.

Ebenfalls auf Bundesebene arbeitet die AG Interreg an Vorschlägen für eine Fortführung der transnationalen Zusammenarbeit in den sechs für Deutschland relevanten Interreg B-Kooperationsprogrammen (Alpenraum, Donauraum, Nordseeraum, Nordwesteuropa, Mitteleuropa und Ostseeregion). Beteiligt sind neben dem BMVI und dem BMWi die Vorsitzenden der Deutschen Ausschüsse dieser sechs Programmräume. Im aktuellen Arbeitspapier der AG Interreg wird der Mehrwert der transnationalen Kooperation für die europäische Kohäsionspolitik betont. Als wichtig wird auch eine noch stärkere Einbeziehung der makroregionalen Strategien für den Alpenraum, die Donauregion, und den Ostseeraum gesehen. Hier müssen Synergien erzeugt werden, um die Instrumente der territorialen Entwicklung auf allen Ebenen effektiv nutzen zu können. Die auf nationaler Ebene erarbeiteten Vorschläge und Forderungen werden der EU für die weitere Diskussion übermittelt.

Auch eine länderübergreifende Arbeitsgruppe der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) widmet sich dem Thema „Territoriale Kohäsion in der neuen Förderperiode nach 2020“. Der Auftrag geht über die reine Interreg-Förderung hinaus und stellt auch Bezüge zu übergeordneten Strategien her, z. B. zur Territorialen Agenda der EU. Nach den bisherigen Planungen wird die EU-Kommission Mitte 2018 Vorschläge für die neuen Verordnungen der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds vorlegen, in denen auch die Grundlagen für Interreg für die Zeit nach 2020 geregelt werden.

Eckpunkte für die neue Förderperiode

Über folgende Punkte herrscht weitgehend Einigkeit:

1. *Mehrwert der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit für die Kohäsionspolitik*
Interreg eröffnet den Akteur*innen in den Regionen Europas vielfältige Möglichkeiten, sich in einer Vielzahl von Themengebieten zu engagieren und gemeinsam Lösungen für ähnliche Probleme zu finden, ohne die regionspezifischen Besonderheiten zu nivellieren. Die Projekte tragen so zur regionalen Entwicklung bei und schaffen durch die länderübergreifende Zusammenarbeit gegenseitiges Verständnis und Vertrauen.
2. *Fortführung von Interreg*
Die territoriale Zusammenarbeit soll auch in Zukunft in den drei Ausrichtungen Interreg A, B und C (Interreg Europe) fortgeführt werden. Angestrebt wird zudem, dass sich die Interreg-Programme noch strategischer positionieren.
3. *Vereinfachung der Programme*
In der neuen Förderperiode sollen die administrativen Prozesse, insbesondere die Antrags- und Kontrollverfahren, stark vereinfacht werden, z. B. durch eine Reduzierung oder sogar Abschaffung der Anwendung des Beihilferechts. Insgesamt sollen die Regelungen für Interreg stärker den mehrstaatlichen Partnerschaften gerecht werden.
4. *Mehr Offenheit, Flexibilität und Synergien*
Zukünftig sollen auch weichere und übergreifende Themen sowie kleinere und niedrigschwelligere Projekte gefördert werden können. Durch eine stärkere Verzahnung von Interreg B mit anderen Förderprogrammen und (makroregionalen) Strategien sollen Synergien erreicht bzw. stärker genutzt werden.



Diese konkreten Punkte zur Ausgestaltung von Interreg in der nächsten Förderperiode sind auch im Zusammenhang mit den großen Herausforderungen zu betrachten, vor denen die Europäische Union steht. Der Austritt Großbritanniens und die damit verbundene „strukturelle Lücke“ auf der Einnahmeseite des EU-Haushalts einerseits und neuen Anforderungen (und Ausgaben) andererseits führen zu einer sehr grundsätzlichen Diskussion der EU-Finzen. Der Wert der Kohäsionspolitik insgesamt und der europäischen territorialen Zusammenarbeit wird allgemein anerkannt, ihre Finanzierung ist aber noch zu klären.

Die Interreg-Programme und -Projekte tragen bereits seit mehr als 20 Jahren zur Stärkung der Integration und Verständigung innerhalb Europas bei. Interreg fördert die Zusammenarbeit auf der Suche nach gemeinsamen Lösungen und entwickelt Europa damit „von unten“. Der Erfolg von Interreg zeigt: Gemeinsame Lösungen sind in der Regel sinnvoller, nachhaltiger und vor allem übertragbarer als die „besten“ Lösungen, die ohne Partner erarbeitet werden. Die Akteur*innen in den Projekten, die sich nicht nur auf die Ausarbeitung individueller Lösungen konzentrieren, sondern ihre Erkenntnisse partnerschaftlich teilen und gemeinsame Vorhaben realisieren, leisten somit einen wertvollen Beitrag für die langfristige Entwicklung der Regionen Europas.

Kontakte

Gemeinsame Landesplanungsabteilung

Berlin-Brandenburg

Henning-von-Tresckow-Str. 2-8
14467 Potsdam
Annegret Höing
+49 331 866-8722
annegret.hoeing@gl.berlin-brandenburg.de
www.gl.berlin-brandenburg.de

Interreg Baltic Sea Region Programme

Joint Technical Secretariat Rostock
c/o IB.SH – Investitionsbank Schleswig-Holstein
Grubenstraße 20
18055 Rostock
+49 381 454 840
info@interreg-baltic.eu
www.interreg-baltic.eu

Interreg Central Europe Programme

Joint Secretariat
Kirchberggasse 33-35/11
1070 Wien
Österreich
+43 1 89 08 088-2403
info@interreg-central.eu
www.interreg-central.eu

CENTRAL EUROPE Contact Point Deutschland (CCP)

am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung in
Dresden
Dr. Bernd Diehl
Weberplatz 1
01217 Dresden
+49 351 4679-277
b.diehl@ioer.de
www.interreg-central.de/

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Referat I 3 – Europäische Raum- und Stadtentwicklung
Deichmanns Aue 31 - 37
53179 Bonn
info@interreg.de
www.interreg.de

